

BERNARD
 Heber, der Magen, der Darm und die
 Blasen

Alle Krankheiten der natürlichen Reiner des
 Menschlichen Organismus, welche durch
 Störungen der Verdauung, der Assimilation
 und der Ausscheidung entstehen, sind
 durch die Anwendung dieses Mittels
 leicht zu heilen.

BRÄUER
 Das einzige Heilmittel, welches zu
 allen Krankheiten der Verdauung, der
 Assimilation und der Ausscheidung
 Anwendung findet, ist das
 Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer.

Das Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer
 ist ein rein pflanzliches Mittel, welches
 aus den besten Rohstoffen hergestellt
 ist und in jeder Apotheke zu haben ist.

Dr. Bernhart Bräuer, New York City

BRÄUER
 Das einzige Heilmittel, welches zu
 allen Krankheiten der Verdauung, der
 Assimilation und der Ausscheidung
 Anwendung findet, ist das
 Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer.

Das Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer
 ist ein rein pflanzliches Mittel, welches
 aus den besten Rohstoffen hergestellt
 ist und in jeder Apotheke zu haben ist.

Dr. Bernhart Bräuer, New York City

PILLEN
 Deutscher Rauchtobak

Das Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer
 ist ein rein pflanzliches Mittel, welches
 aus den besten Rohstoffen hergestellt
 ist und in jeder Apotheke zu haben ist.

Dr. Bernhart Bräuer, New York City

Männer und Jünglinge!
 Das einzige Heilmittel, welches zu
 allen Krankheiten der Verdauung, der
 Assimilation und der Ausscheidung
 Anwendung findet, ist das
 Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer.

Das Heilmittel von Dr. Bernhart Bräuer
 ist ein rein pflanzliches Mittel, welches
 aus den besten Rohstoffen hergestellt
 ist und in jeder Apotheke zu haben ist.

Dr. Bernhart Bräuer, New York City

J. D. GUINN.
 Land & Collecting
 AGENT

Ein kleines Missverständnis.
 Ein berühmter deutscher Zoologe,
 der in diesem Jahre einen Tag
 in Sizilien lebenden Freund, Sig-
 nore Stefano, und bei diesem, ihm doch
 ein Exemplar von einer besonderen
 Art Coleopteren, bekannt unter dem
 Namen „Polyphilla Olivieri“, zu
 zeigen und zu übergeben, da ihm
 viel daran lag, sie zu besitzen.
 Stefano, der seinem Freunde gern
 seinen Wunsch, schrieb seinerzeit,
 dass er ein andern Entomologen,
 Namens Miraglio, welchen er ersuchte,
 die dieser Tiere für seinen Kollegen
 zu beschaffen.
 Miraglio hatte er seinen Brief abgehandelt,
 er durch Zufall vernahm, dass ein
 anderer Sammler, Signor Lombardo
 von Trapani, gerade fünfzig
 Exemplare von dieser Art gefangen hatte.
 Stefano schrieb ihm paar diesbezügliche
 Zeilen an Miraglio, welche
 ohne Säumen seinem ersten Briefe
 folgten, und die folgendermaßen
 lauteten: „Mein lieber Joseph! Die
 Polyphilla Olivieri scheinen von Ih-
 ren mörderischen Absichten kein
 Wort zu haben, denn sie sind in
 Sizilien nach der Provinz Trapani ge-
 flüchtet, wo Lombardo, wie ich höre, be-
 reits fünfzig gefangen hat.“
 Signor Miraglio las den Brief, lachte
 und warf ihn in den Papierkorb. Der
 Inhalt des Briefes gemäß schüttelte ein
 Diener den Inhalt des Papierkorbes
 am nächsten Morgen auf die Straße.
 Der Straßensieger von Palermo legte
 das Ganze bis vor's Thor hinaus, wo
 ein armer Bauer den leuchtenden blauen
 Briefbogen aufhob und in die Tasche
 steckte.
 Gerade zu jener Zeit hatten die Ge-
 richtsbehörden alle Hände voll mit dem
 gefährlichen Räuberhauptmann Lombardo
 zu thun.
 In einem Wirtshause kam es zu einer
 Kauferei zwischen einigen Bauern.
 Sie wurden auf die Wache gebracht.
 In der Tasche des Einen fand man
 jenen Brief.
 „Hoho! Die Gerichtsbarkeit witterte
 etwas! Polyphilla, unbedingt geschrie-
 ben, wie es war, las man für „Petronilla“.
 „..... Petronilla Olivieri schei-
 nen von Ihren mörderischen Absichten
 kein Wort zu haben... sind ge-
 flüchtet... fünfzig gefangen...
 Lombardo...“
 Na, da hatte man es schwarz auf
 weiß. Man rief sich die Hände; Das
 war ja ein trefflicher Fund!
 Und dieser harmlos aussehende Bau-
 ernbursche, er war also im Einverständnis
 mit den Räubern!
 Fort mit ihm, in's Gefängnis!
 Der Fall wurde in allen italienischen
 Zeitungen besprochen, aber die Herren
 Professoren achteten nicht darauf.
 Der Bauer wurde ein über das an-
 dere Mal verhört. Er schwieg beharrlich,
 er hatte den Brief in einem Müllhaufen
 gefunden. Die hübsche blaue Farbe
 hätte ihn gefallen, und die eine unbe-
 schriebene Seite daran... Jawohl!
 Man sah sich an und lächelte.
 Der Bursche war fein, aber die Nase
 der Gerechtigkeit war noch feiner. Man
 würde es schon herauskriegen. Man
 rief Zeugen zusammen.
 Der Bursche wurde in Einzelhaft ge-
 bracht. Nur Geduld, mit der Zeit wür-
 de er schon mürbe werden und gestehen!
 Der Brief wurde wieder und wieder ge-
 lesen, und endlich entdeckte Einer in dem
 letzten Schnörkel ein Wort. Man un-
 tersuchte dieses Wort und brachte nach
 vieler Mühe den Namen des Stefani her-
 aus. Der Träger dieses Namens wur-
 de nunmehr auf's Gericht beschieden.
 Als er hörte, um, um was es sich han-
 delte, lachte er laut auf und erklärte die
 Sache.
 Die Nase der Gerechtigkeit wurde ein
 wenig lang.
 Es folgten auch die ferneren Erklä-
 rungen von Miraglio und Lombardo
 Martorana. Die Sache heilte sich im-
 mer mehr auf, und die Nase der Gerech-
 tigkeit wurde immer länger.
 Man hatte sich doch sehr stark bla-
 mirt! Lombardo, der gefürchtete Räu-
 berhauptmann, entpuppte sich als ein
 ganz harmloser Käserammer!
 Der Bauer mußte freigelassen wer-
 den. Aber er hatte drei Monate un-
 schuldig im Gefängnis gesessen.
 Und die Gerichtsbehörden können des
 wirklichen Lombardo noch immer nicht
 habhaft werden!

In den Grenzen
 des Krankheitsfeldes, innerhalb dessen es
 mit dem besten Erfolge angewendet wird,
 ist Sottetter's Magenbitter eine Familien-
 medizin, von weitreichender Wirkung. Sie
 ist dem Publikum nie als eine Universal-
 panacea für alle körperlichen Leiden und An-
 fällen aufgedrängt worden. Die Spal-
 ten der Tagespresse enthalten täglich Hand-
 wörterbücher von Mitteln zur Anpreisung von
 Sottetter's Magenbitter, welche alle in einem
 Buch, der Medizin verzeichneten Krank-
 heiten heilen sollen. Die gewissenlose Auf-
 schneider, welcher sich viele Eigenthümer
 derartiger Schwindelpreparate schuldig
 machen, hat in Tausenden von Fällen das
 Publikum vor allen durch spezielles Eigen-
 thumsrecht geschützten (patent) Arznei-
 mitteln vertrieben, so daß die Erfolge der
 wirklich guten Medizin zu Grunde bringen,
 welche sich mit Sottetter's Magenbitter
 verhält, sich mit Sottetter's Magenbitter.
 Das amerikanische Volk kennt aus langjäh-
 riger Erfahrung dessen oft erprobte Vor-
 züge und weiß, daß das Bitter ein vortref-
 liches Mittel gegen Malaria und Leberlei-
 den, Hartleibigkeit, nervöse, rheumatische,
 Nieren und Magenbeschwerden ist. Seine
 Wirkungen sind naturgemäß und gründlich
 und aus diesem Grund wird es von zahlrei-
 chen Doktoren auch indosirt und empfoh-
 len.
 — Nach einem in ganz Italien Lande all-
 gemein verbreiteten Glauben sollte das
 Knochengerüst von Charles Guiteau,
 welcher am 2. Juli 1881 den Präsidenten
 Garfield in den Potomac-Bahnhof in
 Washington durch einen Revolver-
 schuß tödtlich verwundet und dadurch dessen
 am 19. September 1881 erfolgten Tod
 verursacht, diese That aber am 30. Juni
 1882 mit dem Tode am Galgen gebüßt
 hatte, in dem medizinischen Museum in
 Washington zur Schau gestellt worden
 sein. Diesen Glauben hat jetzt der

Hilfsdirektor des Bezirksgefängnisses
 in Washington, Ruft, durch folgende
 Erklärung widerlegt: „Eine lange Zeit
 vor Guiteau's Hinrichtung wurden von
 gewissen Seiten Anstrengungen gemacht
 zu erfahren, wo der Mörder beerdigt
 werden würde. Namentlich bemühten
 sich Personen, welche eine Section der
 Leiche wünschten, sowie mehrere unter-
 nehmungslustige Leiter von Dime-Mu-
 seen lebhaft darum. Um allen gefäh-
 lichen Schwierigkeiten auszuweichen, wur-
 de beschlossen, daß Guiteau seinen Leich-
 nam dem Dr. Hicks freiwillig vermache.
 Dann aber wurde beschlossen ihn im
 Gefängnis zu beerdigen. In der Nacht
 nach der Hinrichtung wurde, nachdem die
 Leichenbesichtigung stattgefunden hatte,
 der Leichnam in einem schlichten Sarge
 in die Gefängnis-Kapelle gebracht. Als
 ich am frühen Samstag-Morgen nach
 der Hinrichtung in das Gefängnis kam,
 begab ich mich mit einigen zuverlässigen
 Leuten in die gerade östlich von dem
 Maschinenraum belegene kleine Waschl-
 küche welche von einem Herdfeuer nur
 schwach beleuchtet war, und zwei freiwil-
 lige Todtengräber riefen die Oelung
 aus und gruben ein ziemlich tiefes Grab.
 Alsdann wurde der Sarg mit Guiteau's
 Leiche aus der Kapelle in den Raum ge-
 bracht und Dr. Hicks hielt den Begrä-
 nis-Gottesdienst ab. Nur wenige Per-
 sonen standen an dem offenen Grabe,
 darunter der Gefängnis-Direktor Gene-
 ral Croder und, wenn ich nicht irre,
 auch Guiteau's Verteidiger, Charley
 Reed, außerdem waren noch mehrere
 Gefangenwärter und die beiden Befan-
 genen, welche die Todtengräberdienste
 leisteten, anwesend. Es war ein mir
 ewig unvergesslicher Anblick. Wir hat-
 ten uns nicht ausdrücklich zum
 Schweigen verpflichtet, aber es schien ein
 abgemaltes Uebereinkommen darüber
 obzuwalten, Schweigen zu bewahren, zu-
 mal damals in der ganzen Stadt große
 Aufregung herrschte. Die Gesichte von
 der Ueberantwortung der Leiche an
 das medizinische Museum erfuhr keine
 Widerlegung, weil wir der Ansicht wa-
 ren, daß die Sache Niemanden etwas
 angehe.“
 — Valentinsjüngling, 1881...
 — Ueber die Studentinnen der Me-
 dicin in Genf hat jüngst der Professor
 der Anatomie Dr. Lasnostski sich in fol-
 gender bemerkenswerther Weise geäu-
 sert: „Die an der Genfer Universität
 Medizin studirenden Polinnen setzen
 sich durch Fleiß aus, der aber nicht im-
 mer einen günstigen Erfolg erzielt, und
 zwar wegen Mangel einer genügenden
 Vorbereitung. Der größere Theil der
 Studentinnen kämpft außerdem mit
 schwerem Mangel an materiellen Mit-
 teln, was ebenfalls schädlich auf den Ver-
 lauf der Studien einwirken muß. Seit
 17 Jahren waren an der Genfer medi-
 zinischen Facultät 50 Polinnen und 125
 Frauen anderer Nationalitäten einge-
 schrieben. Von diesen 50 Polinnen ha-
 ben aber nur zwei (Frau Kravajewska und
 Frau Kitzner) an der Genfer Uni-
 versität sich das Doctor-diplom erwor-
 ben, während zwei andere, Fräulein
 Kowalska und Mlodziejowska sich nach
 Paris begaben um daselbst ihre Studien
 zu vollenden. Von den 125 Frauen
 anderer Nationalitäten haben nur zehn
 den Doctorgrad erworben, und von die-
 sen zehn sind wieder eine gestorben, zwei
 heiratheten und gaben die Praxis auf,
 drei erfreuen sich eines gewissen Rufes,
 während vier bloß kärglich vegetiren.
 Ich glaube nicht, daß ein solcher Pro-
 cent für die zukünftigen Candidatinnen
 der Medizin ein aufmunterndes ist;
 so und nicht anders gestalten sich aber
 die Verhältnisse.“
 — Ein humoristischer Schuhmacher-
 Meister veröffentlicht folgende Anzeige
 im „Wilhelmschauer Tageblatt“:
 „Dem geschätzten Publikum von Wil-
 helmschauer und Umgegend die ergebene
 Mitteilung, daß ich nach wie vor be-
 strebt sein werde, sowohl schwer, als
 leicht verputzte Stiefel und Schuhe
 unter Berechnung billiger Kurkosten
 gründlich zu heilen, ferner durch Ger-
 berichte der Abfälle meine Klienten
 vor einem schiefen Lebenswandel zu be-
 wahren. Bei mir gekaufte oder nach
 Maß gefertigte Stiefel haben viele Vor-
 züge. Die Sohlen sind fest, wie eine
 Panzerplatte, die Füße dehnbar wie ein
 Reichthagsverhandlung, das Oberle-
 der haltbar, wie der lange Beinrad, und
 dabei zieren sie den Fuß, wie die Un-
 schuld das Gesicht des Kindes. Mein
 Hauptbestreben wird sein, die werthe
 Kundenschaft dauernd auf den Beinen zu
 erhalten, und wünsche ich ein Jedem ein
 frohes Wohlergehen von Herzen.“

— Wilde Thiere in Indien. In-
 dien scheint immer noch der richtige
 Platz für Nimrode zu sein, deren Sinn
 nach etwas Höherem steht, als Hasen,
 Mehen und Füchsen das Lebenslicht aus-
 zulassen. Nach officiellen Berichten
 aus den Centralprovinzen Indiens wa-
 ren unter den Thieren, für deren Tödtung
 im letzten Jahre Belohnungen ge-
 zahlt wurden, 274 Tiger, 442 Panther,
 131 Bären und 85 Wölfe. In den
 letzten vier Jahren sind über 1000 Ti-
 ger, 2000 Panther, 500 Bären und 300
 Wölfe erlegt worden. Letztes Jahr re-
 vanchirten sich Verwandte dieser Vießer,
 während das Auffressen von 317 Personen,
 während nicht weniger als 999 den läch-
 lichen Schlangen zum Opfer fielen. Weit
 verheerender war die Pestilenz, die sie
 unter dem Vieh anrichteten; volle 1200
 Stück mehr als im Vorjahre fielen ih-
 nen zur Beute. Die Erklärung für die-
 ses Anschwellen liegt darin, daß das
 Wild in den Dschungeln infolge des ei-
 nigen Jagens der Eingeborenen immer
 seltener wird, wofür sich dann die Tiger
 und Panther am Vieh schadlos halten.
 In dem heilsamen Vernichtungskrieg,
 den die indische Regierung gegen die
 Herren der Urwälder führt, wendet sie
 ein System spezieller Prämien für die
 Bestrafung bestimmter Thiere und Thier-
 freigen an. So wurde z. B. die Tiger-
 prämie von 10 auf 50 Rupien erhöht,
 wenn nachgewiesen wird, daß die erlegte
 Bestie ein „Menschenfresser“ war; für
 einen ganz besonders gefährlichen Tiger
 in den Chandawaldern wurden gar 300
 Rupien ausgesetzt. Das System soll
 sich gut bewähren.
 — Teganzischer Veteran. Capt.
 Christian Ludwig, einer der ältesten
 Bewohner von Nelson County, Ky., ist
 im Alter von 84 Jahren auf seiner
 Farm gestorben. Ludwig war ein ge-
 borener Badenenser und kam als Jüng-
 ling von 10 Jahren nach Kentucky. Bis vor
 wenigen Jahren galt er für reich, allein
 er war Freunden gegenüber zu gefällig
 und verlor durch unvorsichtiges Unter-
 schreiben von Noten große Summen.
 Mit einer kleinen Schaar von Kamera-
 den ging er im Jahre 1835 von Bard-
 sion nach Texas und schloß sich dort
 der Armee von General Sam Houston
 an, welche um Texas' Unabhängigkeit
 kämpfte. Ludwig und seine Leute nah-
 men an der Schlacht von San Jacinto
 und andern Gefechten theil, und Ludwig
 wurde auf dem Schlachtfelde zum Of-
 zier befördert. Er blieb nach dem
 Kriege eine Zeit lang in Texas und
 stimmte für General Houston als den
 ersten Präsidenten der Republik Texas,
 später kam er nach Kentucky zurück, und
 hat seitdem auf seiner Farm ein bescha-
 dliches Leben geführt. Eine große
 Schaar von Kindern und Enkeln trauert
 an seinem Sarge.
 — Die deutschen Rutschperde aus
 den kaiserlichen Marställen, welche zur
 Viehaußstellung in Chicago gesandt
 wurden, erregen allgemeine Bewunder-
 ung. Während Amerika an Rennper-
 den alle Länder übertrifft, sind die deut-
 schen Rutschperde die besten der Welt.
 Deutsche Rutschperde erfreuen sich
 großer Beliebtheit in den Ver. Staaten,
 und die Nachfrage nach ihnen wächst ste-
 tig. Die 60 Pferde, welche die deutsche
 Regierung ausstellt, sind sorgfältig durch
 eine besondere Commission ausgewählt
 worden und repräsentiren das beste Ma-
 terial in Deutschland. Der Werth der
 Pferde rangirt von 8000—10,000
 Mark. Sie sind mit 3 Jahren voll ent-
 wickelt, und werden dann viel nach
 Frankreich, Italien, England und die
 Ver. Staaten exportirt. Das Durch-
 schnittsgewicht der Pferde beträgt
 1500—1600 Pfund, und sie sind un-
 übertroffen für Bedeckungszwecke, da
 die deutsche Regierung auf strenge Ein-
 haltung der nicht minder strengen Re-
 geln sieht.
 — C. C. C., Certain Corn Cure
 entfernt ohne Schmerzen harte und weiche
 Fußknäueln, Bunions, Warzen, Mutter-
 male, Schwellen u. s. w. Verlangt das ächte
 und achtet darauf, daß C. C. C. in jeder
 Flasche eingetrannt ist. Garantie.
 — Jede Billardkugel von guter
 Qualität kostet \$10. Das ist jedoch
 nicht alles. Jede Billardkugel von rei-
 nem Elfenbein repräsentirt noch außer-
 dem ein Menschenleben. Die Fangzäh-
 ne der Elefanten werden durch Kara-
 wanen, welche im Innern Africa's Han-
 del treiben, gewöhnlich unter der Lei-
 tung von Arabern nach der Küste ge-
 bracht. Jede große Karawane, die
 Elfenbein nach der Küste bringt, opfert
 gewöhnlich mehr als 160 Menschenleben
 in den Gefechten und Nordritten, welche
 im Laufe der Expedition stattfinden.
 Dreißig Menschen erliegen gewöhnlich
 dem Fieber oder anderen Krankheiten,

Die goldene Regel.
 Wenn Mama mit
CLAIRETTE
SEIFE
 Wascht das Gesicht
 und die Kleider rein,
 Es wird es gewiß
 nicht unrecht sein.
 Wenn Gleiches wir thun
 unsern Püppchen klein.
 Gebraucht
CLAIR
ETTE
SEIFE.
 Nur fabrizirt von
N.K. FAIRBANK & Co. ST. LOUIS.

sowie den Müheligkeiten des Marsches.
 Die Elefantenjagd und die Besitz-
 greifung des Elfenbeins erfordern weite-
 re zehn Menschenleben. Ein Fang-
 zahn von Durchschnittslänge liefert nur
 Material für zwei gute Billardkugeln.
 Der übrige Theil des Elfenbeins in
 jedem Fangzahn wird in anderer Weise
 verwendet: ein perfecte Billardkugel
 muß eine bestimmte Qualität besitzen,
 welche nur in einem Theile des Fang-
 zahnes gefunden wird.
 — Nächst dem tschechischen Dorfe Ne-
 melkan bei Welhartitz arbeiteten kürzlich
 mehrere Leute im Freien, als sie plötz-
 lich ein ihnen ganz unbekanntes Unge-
 thüm in der Luft daherschweben sahen,
 welches sich allmählich zur Erde senkte.
 Eine wahre Panik bemächtigte sich ihrer
 die sich noch steigerte, als einer ausrief:
 „Ein Komet!“ Einige Männer saßen
 Muth, stürzten auf den „Kometen“ und
 begannen aus Leibkräften auf ihn zu
 schlagen. Und als sie ihn unter großem
 Siegesgeheul endlich erschlagen hatten
 erschien der Stationschef von Nemel-
 kan, der die Helben darüber belehrte,
 daß der erschlagene Komet ein „Luft-
 ballon“ sei, der von der Verwaltung
 des Aussichtsturmes auf dem Laurenzi-
 berge bei Prag losgelassen worden.
 — Kissingen, 13. Sep. Fürst Bis-
 marck's Befinden bessert sich langsam.
 Er wird am Samstag nach Friedrichs-
 ruh zurückkehren.
 Da ist keine Gefahr.
 In der Abicht eine Abendvortragung
 zu geben, erkrankte der Direktor einer
 Wandertruppe das Gebäude, welchem
 der unternehmende Eigenthümer den
 stolzen Namen „Arizona Opernhaus“
 gegeben hatte.
 „Es ist groß genug“, sagte er, „auch
 die Beleuchtung scheint recht zu sein,
 jedoch hat es meiner Ansicht nach, nicht
 genügend Licht. In Falle eines plötz-
 lichen Alarms, dann wäre wohl das Ge-
 dränge zu groß. Haben Sie jemals
 beobachtet, wie lange es nimmt, die Hal-
 le leer zu bekommen?“
 „Darauf können Sie wetten“, ant-
 wortete der Eigenthümer. „Ein Hun-
 delkampf außerhalb, entleert das Gebäu-
 de in siebenundzwanzig Sekunden nach
 der Uhr.“

Gottlieb Oberkamp's
SALOON
 gegenüber der First National Bank.
 Feine Cigarren u. Tabake.
 Stets frisches Lagerbier an
 Zapf. Eisalte erfrischende Ge-
 tränke

Dr. H. Leonards
 Arzt, Wund- u. Geburtshelfer.
 Office im Wohnhause in der Capen
 Straße, in der Nähe der katholischen
 Kirche.

Dr. A. GARWOOD,
 New Braunfels, Texas
 Arzt, Wundarzt und
 Geburtshelfer.
 Office in seiner Wohnung im frühe-
 ren Köster'schen Hause in der unteren
 Seguin-Strasse. 12

Dr. Wilhelm Meyers,
 Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer
 Seguin, Texas.
 Office über Ford & Wiprecht's Store
 Wohnung 5 Block östlich vor der Post-
 office, (ehemalige Wohnplatz des Dr.
 Preston.) 20, 3m

ALAMO
 Brewing Association,
 San Antonio Texas.

Bestes Wiener
PALE
 Lager u. Flaschenbier
 Robert Krause,
 Agent für Neu Braunfels.

Carl Bracht,
 Haus- & Schilder-maler
 wohnhaft gegenüber Valle's Blad-
 smith Shop,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum
 zu allen in sein Fach schlagenden
 24 Arbeiten.

Marmor - Deschaeft
 — von —
Ad. HINMANN & Co
 Verferten alle Sorten
Grabsteine,
 sowie auch
eiserne Fenzen.

Ed. Naegelin
 Bäckerei & Conditorei,
 und Sodawasser-fabrikant.
 New Braunfels, 15 Texas
 Feine Groceries, grüne und getrock-
 nete Früchte, wie frische Nüssen, Corin-
 then, Datteln u. s. w. stets an Hand.
 Sodawasser ist in Flaschen und be-
 Glas zu haben, ebenfalls guter Apfel-
 wein beim Faß, Flasche oder beim Glas.

Dr. August König's
HAMBURGER
TROPFEN
 Gegen Dyspepsie, Uebelkeit,
 Carenes Aufstoßen, u. s. w.
 Diese so gewöhnlichen Krankheiten beru-
 hen ihren Ursprung im Magen. Der
 Magenfaß hat nicht die zur gesunden
 Verbauung der Speisen notwendigen Ei-
 genschaften und eine allgemeine Schwäche
 des Magens tritt ein. Dr. August Kö-
 nig's Hamburger Tropfen reinigen die
 Säure und stellen die erschöpfte Lebens-
 kraft wieder her.
 Gegen Leberleiden.
 Biliose Beschwerden bekunden ein
 Trägheit des Ausscheidungs-Organs der
 Leber und Unregelmäßigkeit in den Fun-
 ctionen der verschiedenen zur Bearbeitung
 der aufbereiteten Flüssigkeit bestimmten
 Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle
 im Blute zurückbleibt, treten biliose Be-
 schwerden auf, welche sich durch gelbliches
 Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen.
 Als ein Mittel gegen diese Leiden sind
 Dr. August König's Hamburger Tropfen
 auf's Beste zu empfehlen.
 Gegen Leberleiden.
 Biliose Beschwerden bekunden ein
 Trägheit des Ausscheidungs-Organs der
 Leber und Unregelmäßigkeit in den Fun-
 ctionen der verschiedenen zur Bearbeitung
 der aufbereiteten Flüssigkeit bestimmten
 Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle
 im Blute zurückbleibt, treten biliose Be-
 schwerden auf, welche sich durch gelbliches
 Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen.
 Als ein Mittel gegen diese Leiden sind
 Dr. August König's Hamburger Tropfen
 auf's Beste zu empfehlen.
 Gegen Leberleiden.
 Biliose Beschwerden bekunden ein
 Trägheit des Ausscheidungs-Organs der
 Leber und Unregelmäßigkeit in den Fun-
 ctionen der verschiedenen zur Bearbeitung
 der aufbereiteten Flüssigkeit bestimmten
 Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle
 im Blute zurückbleibt, treten biliose Be-
 schwerden auf, welche sich durch gelbliches
 Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen.
 Als ein Mittel gegen diese Leiden sind
 Dr. August König's Hamburger Tropfen
 auf's Beste zu empfehlen.

St. Jakob's Oil
 gegen
 Verrenkungen,
 Quetschungen,
 Verletzungen,
 Rückenschmerzen.

Herausgegeben von der

Neu Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die Aufständischen in Brasilien bombardieren Rio de Janeiro.

Gov. Dagg hat gegen die Stadt Brunswick Ga. Quarantäne erklärt, weil dort das gelbe Fieber epidemisch auftritt.

Das gelbe Fieber greift in Brunswick Georgia immer mehr um sich und die erkrankten Einwohner verlassen scharenweise die Stadt.

Vor hundert Jahren, am 18. Septbr. hat George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten den Grundstein zum Capitol in der Bundes-Hauptstadt Washington gelegt.

Von Washington wird berichtet, daß die Senatoren Drohbriefe von Bombenwerfern empfangen haben, in welchen hauptsächlich den Freisilberleuten gerathen wird, ihren Widerstand aufzugeben und sobald wie möglich die Abstimmung vorzunehmen.

Bundes Senator Roger C. Mills von Texas hat am Dienstag eine Rede zu Gunsten des Widerrufs des Sherman-Gesetzes gehalten. Mills vertritt die Ansichten und Interessen des praktischen, weise handhabenden Farmers, des fleißigen Arbeiters, des verständigen u. vorkaufmännischen Mannes u. will nicht, daß die Silberbarone sich auf Kosten des amerikanischen Volkes bereichern.

Die öffentliche Meinung verlangt mit immer größerer Entscheidung die Beendigung der Unruhen und gäuglich nutzlosen Silberdebatte im Bundes Senat. Sehr richtig, sagt der republikanische „Philadelphia Inquirer“: „Die sämtlichen Reden, welche im Senat gehalten werden können, nicht eine einzige Stimme ändern. Jeder Senator weiß genau, wie er seine Stimme abgeben wird. Das Schicksal der Bill ist besiegelt. Warum also nun noch längerer Aufschub? Was können die Silber-Staaten überhaupt dadurch gewinnen? Und ist das Gaudern für das ganze Land nicht von positiver Nachtheil? Deshalb kein Aufschub mehr. Vorwärts mit dem bedingungslosen Wiederruf des Sherman-Gesetzes!“

Kate Field ist ein wackeres Frauenzimmer. Sie nimmt sogar jetzt gegenüber den Präd. Geisteskranken in Chicago die „Danse du ventre“ oder Bauchtänzerinnen in Schutz, indem sie schreibt: „Der mittlere Orient beschränkt das Tanzen auf Leibesbewegungen, die zugleich brillante gymnastische Leistungen sind und von keiner Freizüchtigkeit werden können, die je ein Corset getragen hat. Eine Entwicklung der Bauchmuskeln, verbunden mit der Kontrolle über dieselben, wie sie von den Tänzerinnen in Chicago Cairo zur Schau getragen wird, würde, wenn amerikanische Frauen sie beäßen, unserer Rasse zum höchsten Segen gereichen. Körperliche Verunstaltungen würden kaum vorkommen und die Kinder würden gesund geboren werden. Außer als der gymnastischen Uebung hat der „Danse du ventre“ absolut kein Interesse. Derselbe ist weder schön noch gesund; die Tänzerinnen sind nicht anzusehen, und ihre Bekleiderung, französische Halskette zu tragen, zeigt daß sie nicht wissen, was ihnen gut steht. Bulgäre Männer und Frauen, die so viel Geschrei über die Verfehlungen machen, sollten einmal Uebung in den amerikanischen Ball- und Speisefächern halten und sie würden sicherlich ebensoviele Stoff zu sittlicher Entzückungsmelerei finden. Ich habe diese komische Moralität endlich satt.“

Unter den „ächten“ Patrioten dieses Landes giebt es bekanntlich Leute, die am liebsten ein Gesetz passirt haben möchten, welches bestimmt, daß man an der amerikanischen Flagge nur mit entblößtem Kopf und gekleidetem Haupt vorbeischieben darf. Die Korrieren bekommen die allerungläublichsten Dummheiten fertig, wenn sie die Flagge „inkludirt“ glauben. In Cleveland, Ohio, fand neulich das zum Besten des Sängersfestes arrangirte Concert statt. Das Podium, auf welchem der Dirigent

September 20. 1893.
MITTWOCH!!

Bringt eure Baumwolle zu

Peter Faust & Co

Wir bezahlen \$4.00 heraus, wenn der Samen da bleibt.

We pay \$4.00 and gin your Cotton for the seed.

Großes Deutsch-Amerikanisches VOLKSFEST

San Antonio Texas

6., 7., und 8. October, 1893.

Freitag, den 6ten October.

7 1/2 Uhr Abends: Großer humoristischer Fodolzug. Promenaden-Concert im Central-Garten. Großes Feuerwerk und nachher Ball.

Sonnabend, den 7ten October.

2 Uhr Nachmittags: Prachtvolle Straßen-Parade, worin auf 12 künstlich decorirten Wagen verschiedene Szenen aus bekannten Märchen dargestellt werden.

Nach dem Concert, Turn- und Kraftübungen; Massen Chorgesänge von den hiesigen Gesangsvereinen und Kindern; zum Schluß großer Ball.

Sonntag, den 8ten October.

3 Uhr Nachmittags: Prachtig arrangirtes Concert im Central-Garten, während dessen Kinderspiele, Turn- und Kraftübungen, und andere erweiternde Unterhaltungen geboten werden. Später Feuerwerk, wie ein solches nie vorher in San Antonio gesehen worden ist. Darauf großer Ball.

Alle hieher fahrende Eisenbahnlinien werden bei dieser Gelegenheit ermiedrigte Fahrpreise berechnen.

Freunde von nah und Fern sind freundlichst eingeladen die alte Alamo-Stadt zu besuchen und an ihren Festlichkeiten Theil zu nehmen. Das Fest-Comitee.

Witmenschen beizustehen. Obwohl wir im Glauben von einander abweichen, haben wir doch, Gott sei Dank, eine gemeinsame Plattform: die der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Wir können allerdings nicht, gleich unserem göttlichen Meister, den Blinden das Auglicht, den Tauben das Gehör, den Stummten die Sprache und den Blinden den Gebrauch der Stiege wiedergeben; aber wir können Wunder der Gnade wirken, wenn wir der Noth unserer leidenden Brüder abhelfen. Und niemals treten wir unserem himmlischen Vater näher, als wenn wir die Bedrängnisse Anderer erleichtern; wenn wir Sonnenstrahlen in die Herzen bringen, welche düster und trübselig sind. „Reine und ungeheuchelte Religion“ — sagt der Apostel — „besteht in dem Besuche der Waisen und Wittwen in ihren Bedrängnissen, so daß man sich selber unbedeckt erhält.“

Oder, um die Worte des Heiden Cicero zu gebrauchen: „Homines ad Deos nulla re propius accedunt, quam salutum hominibus dando.“

Electric Bitters. Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das Quantitativ, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finken, Geschwüre und Hlechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verjücht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

Die Know-nothings „A. P. A.“ haben in Toledo den Versuch gemacht einen Religionskrieg zu entzünden. Das absurde Gerücht, daß sämtliche dortigen Protestanten von den Katholiken abgeschlachtet werden sollen, hat in letzter Zeit so hartnäckig circulirt, daß verschiedene englische Geistliche es für nöthig befunden haben, ihre Pfarrkinder von der Kanzel herunter zu warnen und

aufzufordern, sich für den Kampf vorzubereiten. Da Rev. W. S. Braden von der bischöflichen Methodistischen Kirche in West Toledo von einem Blatte heftig angegriffen wurde, weil er in seiner Kirche behauptet hatte, er wisse aus sicherer Quelle, daß in der katholischen St. Hedwigskirche genug Gewehre und Munition versteckt seien, um ein ganzes Regiment damit auszurüsten, so begab er sich heute in Begleitung eines Freundes zu dem Pfarrer jener polnischen Gemeinde und bat um die Erlaubniß, dessen Kirche wurde gewährt und das Gotteshaus von oben bis unten durchsucht, ohne daß es gelungen wäre, ein Gewehr oder dergleichen zu entdecken. Die Gemüther in Ost Toledo haben sich infolge Dessen wieder etwas beruhigt. Das Gerücht wurde durch den Verein „A. P. A.“ erfunden.

Erstes Sängers-Fest des SCHUMANNVILLE Gesangsvereins in Baese's Halle, Sonntag, den 1. October.

Programm: Morgens 9 Uhr, Empfang der Sängers. Halb 11 Uhr, Generalprobe. Nachmittags 3 Uhr, Anfang des Concertes. Abends 8 Uhr: Fest-Ball! Das Neu-Braunfels Orchester liefert die Musik. Eintritt zum Concert 50 Cents. Kinder frei.

Notiz! Wer bei S. D. Gruene in Thornhill Baumwolle für den Samen ginnen läßt, bekommt \$3.00 extra. 45,3 Zu verkaufen! Zwei- und dreijährige Efel von 14 bis 15 Hand hoch. Preis von \$50 bis \$75. 46,2m Dan. Pfeuffer.

Gesundheit und Wohlbehagen werden zernährt durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tobacks. Der einzige Tabak der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Concurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Toback. Eine Frage Warum? Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Solch ein Renomme sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz.“ Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Tabak für Euch. Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr Bull (Stier) Durham rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch. Blackwell's Durham Tabak Co., Durham, N. C.

Notice to Tax-Payers. The Tax-Payers of Comal County are hereby notified that I attend at the following times and places for the purpose of receiving State and County Taxes for the year 1893. An den folgenden Tagen und Plätzen werde ich gegenwärtig sein, um die Staats- und County Steuern für das Jahr 1893 aufzunehmen. Alle Steuerzahler werden gebeten, ihre Steuern bis zum 31. Dezember zu entrichten. A. H. Krause's Store, 4 Mile Creek October Wm. Klaus' House, Danville B. Hoym's House, Comaltown Louis Krause's Store, Anhalt A. G. Startz' Store, Smithson's Valley W. H. Dierk's Saloon, Neighborsville H. D. Gruene's Store, Thorn Hill H. Fischer's Store, Wm. Fenske's Store, Bracken Julius W. Halm, Sheriff and Tax-Collector of Comal Co., New Braunfels, this the 1st day of September, 1893.

The INTERNATIONAL ROUTE SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE L. & N. R. CO. TO THE NORTH AND EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPER BETWEEN SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 8:00 a. m. and 9:25 p. m. Trains bound south, leave New Braunfels 7:28 a. m. and 9:45 p. m. R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. Texas.

Time Dead "DANDY" To Be Happy Buy a STEEL Windmill. Bandy Steel Tower. Die „Dandy“ Thurm ist der schönste und stärkste, welcher gemacht wurde. Die „Dandy“ Stahl Windmühle die leichteste und läuft in Grapen Lager, welches das Schmieröl in die Wälzlager einfüllen läßt. Die Red Jacket Pumpe ist die einzige Pumpe, welche neu belebter werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Brunnen neu genommen zu werden braucht. Louis Henne, Agent.

Sicherheit! Schutz! Gewinn verbinden sich in einer Police von The Mutual Life Insurance Co OF NEW YORK. Die beste Lebensversicherungs-Gesellschaft kann auf die meisten Gutes thun! Die „Mutual Life“ hat ihren Policen-Inhabern die enorme Summe von 35 Millionen Dollars ausgeschüttet. Activa: 170,000,000. Edwin Chamberlain, General-Agent. Hermann Floege und E. Gruene jr., Secretary.

Loth... Herr C. ... bevollmächtigt die Neu-Braunfels Zeitung... Deutsch evange... Mai '93 bis... Sonntagsschul... Gottesdienst... An Freitag... Kirchchor... Jugendverein... am letzten... monat... Frauenverein... am zweiten... monat... 1893. C... Sängers und... in Lan... Ein De... Das ist ja bi... waschechte... herufen haben... Montag Morgen... International... von Fleisch, C... natürl. und Wohl... dann am Vat... nachts ange... ch's Wagenfen... sein säuberlich... aber keine... selbungsvo... unter diesen... abern, welche... (spielen den... menden Festig... Kraft der Him... läßt zwar ihre... ersehen, erg... , aber er läßt... Schweiß auf... länder regnen... men sich sichtb... abens. Da ziele... lustigen Klän... ch Lenzen's Hal... Jubel nicht f... t barret. Gest... den herrlichen... amba's Part. ... haghlichen Ausdr... stüchtigen, wack... minute zu Minut... sisse zum Beginn... und nun wetteife... ren Vorträgen: ... Drigen... kret - Männerch... Gesangsverein G... tcherh, D... tchor — Dirige... „Concordia“... Männerchor — D... besammt das P... befall zollt. In... regender Unter... Sonnenuntergang... higen nicht. S... auf den ersten Ba... mballische Neu-Br... Ball eröffnet, w... an bis nach Mitte... deutchen in Friede... steht. Da w... Kuppelänger, aber... ruder und Pistol... i Großer Ausdr... i Preis bei E... i Am 15. ds. ... Neu-Braunfels er... erste des jün... stlichen Ehele... eine Klait zur... unterzeichnete hiel... i Bei Dito E... Mädchen seine U... i Bei W. Kue... der Belwein die... der Klait zu 25... i Durch Herrn... in in der katholi... dar Kronosty u... i Soeben erhal... Sammel... in bei N. Holz &... i Fröh Donner... am durch einen... hsten Seite gelä... sch auf der Besser... i Seht Euch un... in Herren-Kleid... i Preis verkauft... 47,3... i Als August... und zwei kleinen... betrag zwei... Smithson's Vater... fab. rah die

Lokales.

Herr C. Otto Schütze
ist bevollmächtigt Collectionen
für die Neu Braunfels'er Zeitung
zu machen und dafür zu quittiren.
Neu Braunfels'er Zeitung Pub. Co.

Deutsch evangel. protestantische Ge-
meinde Notizen für das Sommerhalbjahr
vom Mai '93 bis November '93 in Neu
Braunfels, Texas.

Sonntagschule punkt Morgens 8
Uhr.
Gottesdienst punkt 10 Uhr Vormit-
tag. An Festtagen 1 Stunde früher.
Kirchchor punkt 8 Uhr Donnerstag
Abend.

Jugendverein punkt 2 Uhr Nachmit-
tag am letzten Sonntag eines jeden
Monats.

Frauenverein punkt 3 Uhr Nachmit-
tag am zweiten Sonntag eines jeden
Monats.

1893. G. G. Kaus, Pfarrer

**Sänger und Musiker Vicnic
in Landa's Park.**
Ein Deutscher Tag!

Das ist ja himmelschön!!! wird
er noch heute Wunder, händringend,
süßgerufen haben, der etwa am letzten
Sonntag Morgen auf einem der Bänke
der Internationalbahn durch die blühen-
den, von Fleiß, Ordnungsliebe, Sach-
kenntnis und Wohlstand ihrer Bewohner
geprägten, deutschen Anstaltungen saß,
dann am Bahnhofs unferne schmucke
Wägen angekommen, den Kopf
aus dem Fenster steckte. Da sah er
ein so schön geputztes, sonntäglich geputz-
tes, aber keine Spur von langweiliger
Jahresvollständiger Pharisäerinnen
unter diesen fröhlichen Menschen-
massen, welche mit einer munteren
Reihe spielenden Musikpfeife die an-
kommenden Festgäste empfing. Und da-
mit tröstet der Himmel sie nicht? Nein,
er läßt zwar ihre Fluren heuer lang auf
erleuchten, erquickend den Regen war-
ten, aber er läßt doch auch sein Schwel-
gen auf die Häupter dieser
Länder regnen und ihre Heimstätten er-
leuchten sich sichtbar des bestmöglichen Ge-
schicks. Da ziehen sie hin, frohgemuth
und lustigen Klängen der Musik folgend
nach Landa's Halle, wo ihrer ein kräftiger
Tanz nicht schämendem Gersten-
brotet. Gestärkt — geht's hinaus
zu den herrlichen Quellen des Comal in
Landa's Park. Hier einige Stunden
schattigen Ausruhens im Schatten der
mächtigen, uralten Bäume bis die von
Minute zu Minute wachsende Menge der
Gäste zum Beginn des Concertes mahnt;
und nun wetteifern abwechselnd mit ih-
ren Vorträgen: Neu Braunfels'er Or-
chester — Dirigent E. Gruene, Fort-
piano — Dirigent Kuppel,
Gesangverein Gemüthlichkeit — Diri-
gent Eberhard, Schumannsvilliger Män-
nerchor — Dirigent Dietel, Gemischter
Chor „Concordia“ und Neu Braunfels'er
Männerchor — Dirigent Kälbig, denen
zusammst das Publikum begeistert
Beifall zollt. Zu rasch vergeht bei solch
regender Unterhaltung die Zeit bis
Sonnenuntergang; nur den Liebertanz
schließen nicht. Sie warten schon längst
auf den ersten Walzer, mit dem das un-
ermüdliche Neu Braunfels'er Orchester den
Ball eröffnet, der in dem großen Pavil-
lon bis nach Mitternacht die vergnügten
Tänzer in Freude und Entzücken zusam-
menzieht. Da war kein Boden für
Tanzpartner, aber auch nicht für Rabau-
ken und Pöbeln. —

Ein Jeder der für \$10.00 Cash
bei Ed. Gruene & Co. kauft, bekommt
ein Loos auf eine feine, neue, zweifelhafte
Kutsche, welche \$125.00 kostet. 47,3

Am 14. d. M. wurden durch Pastor
Müller ehelich verbunden Fr. Whit.
Weiß und Fr. Caroline Voges.

Die Landa'sche Desmühle ist jetzt
Tag und Nacht in Betrieb.

George Overheu in Kohlenberg's
Haus hat von Deutschland zwei echte
böhmische Geigen mitgebracht, welche er
billig verkauft. 47,3

Diejenigen, welche auf der von
Carl Koch in Anhalt vorgelegten Liste
Anteilschmer der „Neu Braunfels'er Fair
Association“ gezeichnet haben und mit
der Zahlung noch rückständig sind, kön-
nen die fälligen Beträge entweder an
Carl Koch in Anhalt oder an Postmei-
ster Ohlrich in Smithson's Valley ent-
richten.

Frische Häringe und beifolgendes
Rauhfleisch bei Fr. Hamppe. 45,3

Es wird Niemand behaupten, daß
das Treten der Nähmaschine eine dem
Körper zuträglich Beschäftigung sei, u-
ner sich jemals längere Zeit damit be-
faßt hat, weiß auch, wie ermüdend die-
selbe ist. Der neue und einfache Appa-
rat, mit welchem die „Houshold“ Näh-
maschine im Store von Peter Faust &
Co. arbeitet, macht das Treten der Ma-
schine überflüssig, so daß das Nähen
jetzt keine Anstrengung mehr, sondern
eine Erholung ist. Niemand sollte ver-
säumen, die Maschine bei Pet. Faust &
Co. arbeiten zu sehen.

Braucht Ihr eine Doppelrinne?
Man bekommt eine gute zu \$10.00, bei
Ed. Gruene & Co. 3

Folgende Lehrer haben in voriger
Woche die Prüfung bestanden und ein
Certificate 2ten Grades für 4 Jahre er-
halten: Fr. A. Baumann Schönlhal Schule;
C. D. Schütze Bonito Schule; W.
Berger Yorkscreel Watson Schule.

Täglich frische Verwick Bay Au-
stern nach Wansh zubereitet in Wittens-
dorf's Restaurant. 44,4

Von Joh. Schnabel erfahren wir,
daß das Augenübel, an welchem er seit
längerer Zeit litt, von dem Augenarzt
Dr. Georg Moedel in San Antonio, be-
seitigt worden ist.

Frisch angekommen! Badstein Kä-
se, Gerbelaß Wurst, Kräuter-Käse, Hä-
ringe und Sauerkraut bei
45,3 Weber & Deutsch.

Von der Weltausstellung zurückge-
kehrt: Fräulein Agnes und Marie Gie-
fede, Emilie und Emmy Henne. Die
Herrn Adolph und Carl Giesfeld, Louis
Henne, Chas. Eiband, Wily. Adams,
Ch. Krieger nebst Frau.

Bei Ed. Gruene & Co. bekommt
man \$15.00 werth Sachen für \$10.00
und erhält noch ein Loos auf eine feine
neue, zweifelhafte Kutsche. 47,3

Zu der Voruntersuchung, welche
am Donnerstag, 15. Septbr. vor Fried-
richsrichter Tobermann stattfand, wurde
die Bürgschaft für den Mörder des Jos.
Ngwotny D. B. Tate auf \$7500 und
für J. A. Tate als Mitangeklagter auf
\$5000 festgesetzt. Da die Bürgschaft
bis heute nicht gestellt werden konnte,
so befinden sich die Angeklagten noch im
Gefängnis.

Zwei Jahre alter Texas-Wein, so-
wie alle Sorten Whiskey werden billiger
wie irgendwo verkauft bei
44 W. H. Dietz's.

Der Verkauf des Copyrachhame-
r'schen Nachlasses hat einen Betrag von
nahezu \$5000 ergeben.

Mittendorfs Restaurant ist der
Sammelplatz für Feinschmecker. Der-
wick Bay Austern immer frisch und be-
reit zubereitet. 44,4

Als August Rast mit seiner Frau
und zwei kleinen Kindern auf dem
Entweg zwei Meilen nördlich von
Smithson's Valley den Berg hinunter-
fuhr, sah die Wagenscheitel. Die

Pferde, denen die gebrochene Stange
zwischen die Beine gerieth, schlugen
aus; der nicht mehr aufzuhaltende Wa-
gen schloß, die Pferde mitreißend, den
Berg hinab und unten angelangt, brach
die Vorderachse. Der Stoß war so
heftig, daß August, seine Frau und das
jüngste Kind aus dem Wagen geschleu-
dert wurden. Das ältere Kind blieb
im Wagen liegen und beide Kinder sind
unversehrt davon gekommen, während
ihre Eltern schlimme Verletzungen er-
litten; Frau Rast im Gesicht und ihr
Mann auf der linken Seite an Schulter
und Arm. Sie befinden sich in Med-
el's Haus in Pflege und auf der Besse-
rung.

Verwick Bay Austern jetzt täglich
frisch. Feinste Zubereitung je nach
Verlangen in Wittendorfs Restau-
rant. 44,4

In dem ersten von Schumanns-
viller Männerchor veranstalteten Sän-
gerfest in Baese's Halle am Sonntag,
den 1. October werden fünf Gesangver-
eine mitwirken und das Neu Braunfel-
ser Orchester wird zum Concert und
Ball musizieren. Für Sangesbrüder
und ihre Freunde ist am 1. October ein
Ausflug nach Baese's Halle das beste
Vergnügen.

Die New Home, Wheeler &
Wilson und Davis Nähmaschinen immer
noch zu verkaufen bei Fr. Hamppe. 121f

Im Hause der Familie Dauer, Jr.
an der S. M. Creek, Guadalupe Co.
wurden am 19. Sept durch Herrn Pa-
stor Knus Herr Karl Kreuzler und
Fräulein Marie Dauer ehelich mit ein-
ander verbunden.

Dem Hochheuer Gesangverein
„Concordia“ besten Dank für freund-
liche Einladung zu der am Sonntag statt-
findenden Theatervorstellung, der wir
von Herzen gerne beizuwohnen möchten.
Als Mitglied des Gebirgsjägerbundes
ist es jedoch unsere Pflicht, das Sän-
gerfest in Börne am Sonntag mitzufei-
ern.

Baumwolle: 7 1/2 Cents.

In Landa's Park vertritt sich am
Sonntag Abend ein Sängerkreis von
Yorks Creek u. geriet im vollen Son-
tagsstaat bis an die Schultern in den von
Wondschlein wunderbar beleuchteten Co-
mal. Das erfrischende Bad schen dem
alten Herrn, dessen Namen wir nicht
verrathen wollen, offenbar sehr gut
bekommen zu sein und viel Spaß ge-
macht zu haben. Seine nassen Gewän-
der hundert ihn nicht im Mindesten,
das Fest bis zu Ende fidel mitzufeiern.

S. W. Pfeuffer reiste nach Laredo,
um dort während der Abwesenheit des
Herrn Bins, der die Weltausstellung be-
sucht, die Geschäfte der Pfeuffer'schen
Holzhandlung zu bezeugen.

Farmer und Viehzüchter ge-
brauchen nichts anderes gegen Würmer
am Vieh wie Schumann's Lone Star
Screw Worm Liniment.

Gegen Ausfallen der Haare gebraucht
Schumann's Hair Tonic and Grower.

Schlimme Augen werden jetzt durch
den Gebrauch von Schumann's Golde-
ne Augenfarbe kurirt.

Jeder Keuchhusten wird mit Schu-
mann's Hoarhound, Theer und wilden
Rirschen Syrup kurirt.

Um Zahnweh auf der Stelle zu kuren,
gibt es nichts besseres als Schu-
mann's Eine Minute Zahnweh Tro-
pfen.

Werk Euch, daß Schumann's Band-
wurm Mittel garantiert ist.

Schumann's Mosquito Mixture
hält die Moskiten fort und Ihr könnt
Nacht ruhig schlafen.

Alle Fieber Medicinen bei S. W.
Schumann.

Nehmt Eure Rezepte nach S. W.
Schumann. Besondere Aufmerksamkeit
wird der Rezeptur gewidmet.

Schulbücher und Schreibmaterialien
sind bei S. W. Schumann zu haben.

Das größte Lager von Patent-Medi-
cinen bei S. W. Schumann.

Hawkes, die besten Willen in
Landa nur bei Fr. A. m. v. e.

Fr. Simon verkauft seine Whiskies
zu herabgesetzten Preisen, per Quart u.
Gallone. 331f

Vorzügliche californische Weine per
Glaske 30 Cents und höher bei
211f Streuer Bros.

Neue Anzeigen.
Ernte - Fest
in
Ed. Rohdes Halle
Sonntag, den 1. October.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Boje's Kapelle liefert die Musik. Je-
dermann ist freundlichst eingela-
den. Ed. Rohde.

Zu verkaufen.
Zwei gute Arbeitspferde zu verkaufen
bei 47,3 Ernst Goebel.

County Vermeßer Arthur Con-
rads hat das werthvolle Meßinstrument
des verstorbenen Copyrachhame ge-
kauft und ist nun im Stande die genauesten
in sein Fach schlagenden Arbeiten auszu-
führen.

Gebrüder Streuer haben langjäh-
rige Erfahrung im Saloon-Geschäft und
deßhalb den größten, best assortirten
Vorrath feiner Weine, Whiskies, vor-
züglicher Cigaren und Tabake. Fein-
stes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
Whisky wird verkauft per Quart sowohl
wie per Gallone. Two Broth'er's Sa-
loon, gegenüber dem Courthouse.

Am Freitag Abend fahren die
Mitglieder des gemischten Chores „Con-
cordia“ und des Männerchors über San
Antonio nach Börne zum Gebirgsjän-
gerfest.

Jeden Sonntag Nachmittags gute
Tanzmusik in der Germania Halle. Je-
dermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietz's.

Letzten Freitag waren die County-
Commissioners in Sitzung, um Rechnun-
gen zu revidiren und zur Zahlung anzu-
weisen.

Die New Home, Wheeler &
Wilson und Davis Nähmaschinen immer
noch zu verkaufen bei Fr. Hamppe. 121f

Im Hause der Familie Dauer, Jr.
an der S. M. Creek, Guadalupe Co.
wurden am 19. Sept durch Herrn Pa-
stor Knus Herr Karl Kreuzler und
Fräulein Marie Dauer ehelich mit ein-
ander verbunden.

Dem Hochheuer Gesangverein
„Concordia“ besten Dank für freund-
liche Einladung zu der am Sonntag statt-
findenden Theatervorstellung, der wir
von Herzen gerne beizuwohnen möchten.
Als Mitglied des Gebirgsjägerbundes
ist es jedoch unsere Pflicht, das Sän-
gerfest in Börne am Sonntag mitzufei-
ern.

Baumwolle: 7 1/2 Cents.

In Landa's Park vertritt sich am
Sonntag Abend ein Sängerkreis von
Yorks Creek u. geriet im vollen Son-
tagsstaat bis an die Schultern in den von
Wondschlein wunderbar beleuchteten Co-
mal. Das erfrischende Bad schen dem
alten Herrn, dessen Namen wir nicht
verrathen wollen, offenbar sehr gut
bekommen zu sein und viel Spaß ge-
macht zu haben. Seine nassen Gewän-
der hundert ihn nicht im Mindesten,
das Fest bis zu Ende fidel mitzufeiern.

S. W. Pfeuffer reiste nach Laredo,
um dort während der Abwesenheit des
Herrn Bins, der die Weltausstellung be-
sucht, die Geschäfte der Pfeuffer'schen
Holzhandlung zu bezeugen.

Farmer und Viehzüchter ge-
brauchen nichts anderes gegen Würmer
am Vieh wie Schumann's Lone Star
Screw Worm Liniment.

Gegen Ausfallen der Haare gebraucht
Schumann's Hair Tonic and Grower.

Schlimme Augen werden jetzt durch
den Gebrauch von Schumann's Golde-
ne Augenfarbe kurirt.

Jeder Keuchhusten wird mit Schu-
mann's Hoarhound, Theer und wilden
Rirschen Syrup kurirt.

Um Zahnweh auf der Stelle zu kuren,
gibt es nichts besseres als Schu-
mann's Eine Minute Zahnweh Tro-
pfen.

Werk Euch, daß Schumann's Band-
wurm Mittel garantiert ist.

Schumann's Mosquito Mixture
hält die Moskiten fort und Ihr könnt
Nacht ruhig schlafen.

Alle Fieber Medicinen bei S. W.
Schumann.

Nehmt Eure Rezepte nach S. W.
Schumann. Besondere Aufmerksamkeit
wird der Rezeptur gewidmet.

Schulbücher und Schreibmaterialien
sind bei S. W. Schumann zu haben.

Das größte Lager von Patent-Medi-
cinen bei S. W. Schumann.

Hawkes, die besten Willen in
Landa nur bei Fr. A. m. v. e.

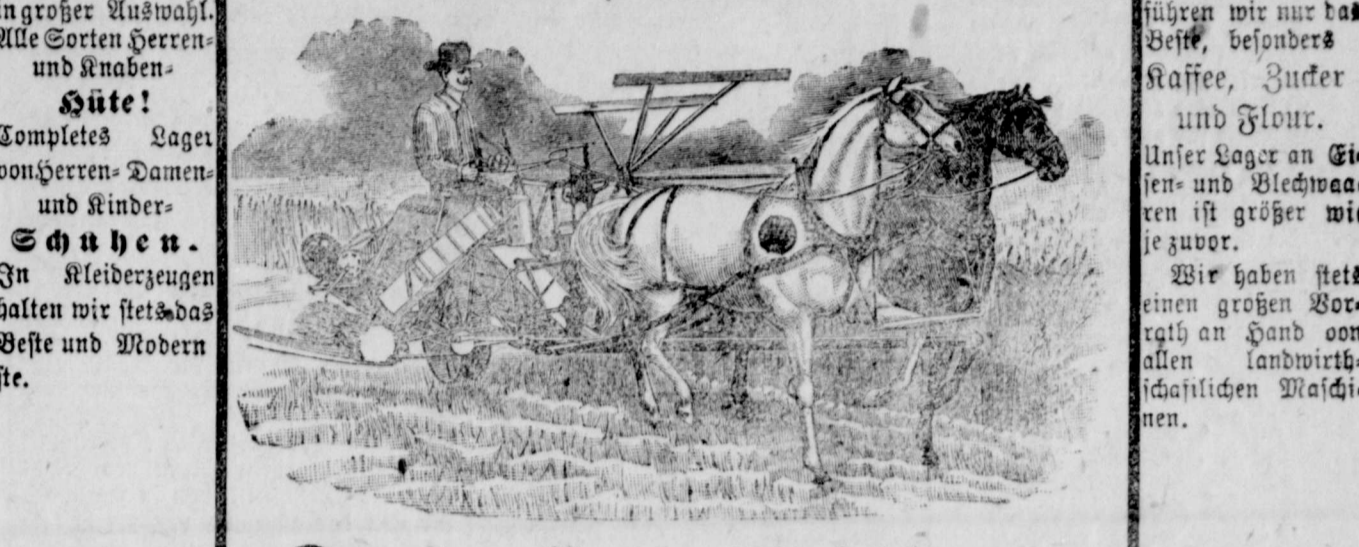
Fr. Simon verkauft seine Whiskies
zu herabgesetzten Preisen, per Quart u.
Gallone. 331f

Vorzügliche californische Weine per
Glaske 30 Cents und höher bei
211f Streuer Bros.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für

**Herrn - Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und Eisenwaren!**



Deering Ernte-Maschinen.
Agenten für Parlin & Drendorf's Pflüge und Stengelschneider.

Preis-Schießen
des
**Green Valley
Schützen-Vereins**
Sonntag den 24. September.
Abends:

Großer Ball
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Verein.

Großer Ball
in der
Germania Halle
Sonntag, den 24. September.
Barthels Band liefert die Musik.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
W. H. Dietz's.

Tanzfränzchen
in
**H. Soechting's Pasture nahe
HUNTER,**
Sonntag Nachmittags Sept. 24.
Abends:

Calico Ball.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. Soechting.

Tanzfränzchen
in
Clear Spring
Sonntag, den 24ten September.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Carl Schünemann.

1894! Kalender! 1894!
Puck, Hinfenden Boten, Marien
Einfielder, Hinfenden
Boten Better
und andere erhalten. So auch eine
große Auswahl deutscher
Romane und Geschichten!
Velters Jahrgänge von Zeitschriften!
Alle Zeitschriften und Zeitungen
werden auf Wunsch bestellt.
Probehefte stets vorräthig. Bücher-
Katalog gratis bei 47,3

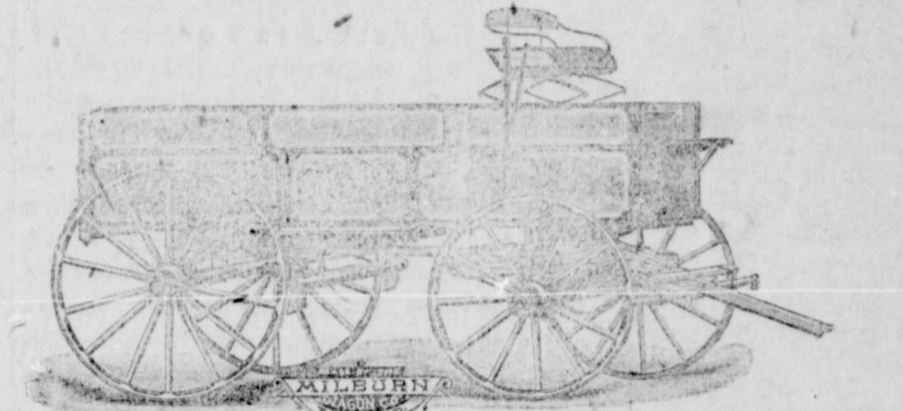
Bruno G. Voelker.
LENZEN'S HALLE
Sonntag den 24. September.
Calico Ball.
Jedermann ist freundlichst eingela-
den.

Peter Kern
wird am 1sten October von Daven-
port nach Neu Braunfels übersiedeln
und im Hause von Fr. Wege an der
Mill Str. sein Schneidergeschäft gewis-
senhaft betreiben. 47,4

**Georg Overheu,
Herrenkleidmacher,**
verarbeitet die feinsten nördlichen Stoffe
nach Maß. Anzüge von \$14 00 auf-
wärts. Wohnung in Kohlenberg's
Haus in der Seguinstraße.

N. HOLZ & SON

Agenten für die berühmten
Lanqing u. Milburn Wagen

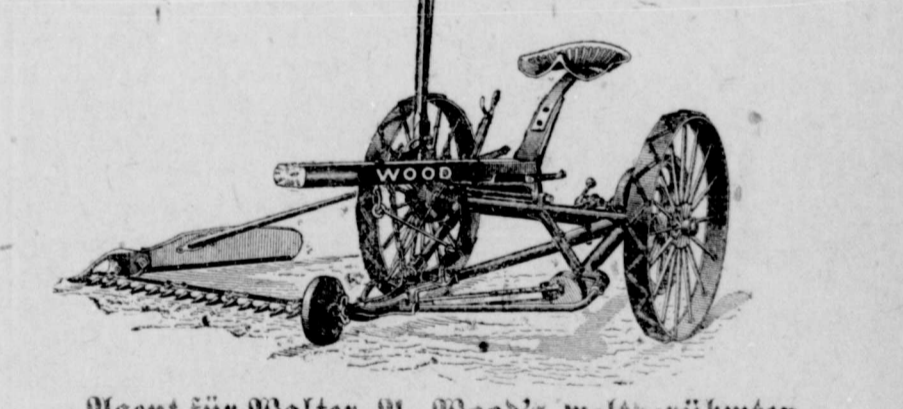


**Carriages und Road Carts, sowie alle Sorten
Ackerbaugeräthschaffen**
zu den allerbilligsten Preisen.

Wm. SCHMIDT,
Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaffen
Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.



Agent für Walter A. Wood's weltberühmten
Ernte- und Mähmaschine.
Garantirt die beste im Markte.

Joseph Faust, J. D. Guinn, S. Clemens.
Präsident, Vice Präsident, Kassirer

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.
Kapital \$50,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Kassenanweisungen auf
Deutschland u. s. w. werden ausgeföhrt und Einzahlungen prompt befoert.
Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen
Feuer und Tornado.
Direktoren: Louis Henne, J. D. Guinn, S. Clemens, Joseph Faust
und Hermann Clemens. 27,14

COMAL IRON WORKS. Photographen.

Schwarz u. Burgert.
(Erdinko's Nachfolger.)
Seguin Straße, Neu Braunfels.
Vielern unter Garantie guter Beschaf-
fung 1 Duzend Bilder (Sabina) für
nur \$3.00. 42

Vor 4 Jahren
schrieb Prof. W. O. Atwater
aus seinem chemischen Labora-
torium, Wesleyan Universität,
Middletown, Conn.
„Ich glaube, daß eine Verfeinerung von
Mittelstahl und Baumwollfasern
andere, nicht einmal künstlich—und natür-
lich erzeugte, daß diese Bestandteile
vollkommen rein und gut sind, eine wert-
volle Bereicherung unserer Nahrungsmit-
tel und sehr nützlich sein werden.“
Sie ist es!
Fairbank's
Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinem,
feingeläutertem Baumwollfas-
eröl, aus gesundem ausge-
wähltem Samen gepreßt, nebst
auserlesenen Mineralölen. Dieses
vollkommene Kochfett übertrifft
Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte
der Quantität Cottolene, die
Sie Schmalz gebrauchen wür-
den. Das vermindert die Arbeit
und erspart die Hälfte Ihres
Geldes.



Nur fabriziert von
H. A. Fairbank & Co.
St. Louis, Mo.

Pampman & Moss,
Plater, Decorateur,
und
Tapetirer.

Das reichhaltigste Lager von Tapeten
in der Stadt.

Empfehlen sich für alle in ihr Fach
schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und
geschmackvolle Arbeit garantiert.

LONE STAR
SALOON.
Seguin Str., von Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und
ausgezeichnete Cigarren sind stets zu
haben bei
2,14 Wm. Wegel.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Tex. u.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie
allen anderen Sorten Weine, feinsten
Whiskies, Brandies, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm's-
Quellenwasser 13,14

F. SIMÓN'S SALOON
Süd-Ecke des Squares.
Neu Braunfels, Texas.
Soll stets vorrätig die feinsten ein-
heimischen und importierten Weine, feine
Kendish Whiskies, Brandy und nur die
besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10 Uhr
wird ein Lunch aufgesetzt. 611

Geschäfts-Eröffnung.

COMAL MUSIC STORE,
Neu Braunfels, Texas.
Soll auf Lager eine vollständige Aus-
wahl von

Pianos,
Orgeln,
Violinen,
Zithern,
Gitarren,
Banjos,
Cornets,
Saxophons,
Horn und Mund,
Hornharmonikas,
Decrinos,
Saiten und
Musikalien!!

Dr. H. T. WOLFF,
Marion, Tex.
Praktischer Arzt und
Geburtshelfer.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

Ludwigs Hotel.
Zum ersten Mal ab wieder unter
Leitung des Unterzeichneten. Einfache,
reine Zimmer. Vorzüglich Küche.
Reine Einrichtung einer eleganten Küche
soll in welcher stets eine große Aus-
wahl der besten Weine und Whiskies,
sowie einer Cigarren zu finden ist. Um
möglichst den vornehmsten Geschmack
der Gäste, welche ein Glas Portwein
lieben, zu befriedigen, halte ich immer
zwei Sorten Bier, Lone Star Bier und
Pilsener, reich an Bapf.
25

HERCULES Gas AND Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu bewachen.
Kein Geruch oder Schmutz.
Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.
Die Maschine öst sich von selbst—automatisch. Man steckt nur die Brenner
an und sie läuft dann den ganzen Tag.
Man kann einen geringen Grad Gasoline, wie bei irgend einer anderen Ma-
schine verwenden; folglich kostet der Betrieb weniger.
An Einfachheit ist sie die beste der Welt. Aus wenig Theilen zusamme-
gesetzt, hat man daher fast nie Reparaturen, wie bei anderen Gasoline-Ma-
schinen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal.,
Portland, Ore.
THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agenten für Texas.

— In Milwaukee hat die Vermäh-
lung des Grafen Wilhelm von der Goltz
Sohnes des preussischen Generals der
Kavallerie und Adjutanten des
Kaiser Wilhelm I., mit Fräulein Lizzie
Curtin, Tochter von Michael J. Curtin,
Superintendent des Milwaukee's Feuer-
versicherungs-Patroldienstes, stattge-
funden. Die Trauung war eine stille.
Lieutenant L. B. Schind von der Wis-
consin'schen Schutztruppe in Ostafrika
fungierte als Trauzeuge für den Bräutigam
Graf Wilhelm oder, wie er sich
hier nennt, Wilhelm Goltz, weil seit
einigen Jahren in Milwaukee und
schlägt sich als Rechnungsführer der
„Milwaukee's Straßenbahn Gesellschaft“
recht und schlecht durch. Die Braut ist
ein sehr hübsches und charmantes Mä-
dchen, welches früher in dem Bureau der-
selben Gesellschaft als Stenographin
beschäftigt war. Seit der Verlobung
im Mai hat sie fleißig Unterricht im
Deutschen genommen und wird, wenn
sie demnächst auf der Hochzeitsreise nach
Berlin kommt, die dortigen Verwandten
ihres Mannes ganz hübsch in deutscher
Sprache begrüßen und unterhalten kön-
nen. Eine reiche Erbin aber ist die
junge Gräfin von der Goltz nicht.

Dr. Wendenhall's PAIN CURE heilt
Rheumatismus, Gicht, Gelenks-
entzündung, Neuralgie u. s. w., sowie Kopf-
schmerzen, Nerven- und Gliederbeschwerden. Ga-
rantirt.

— Gefahren der „Goldkur“. Cap-
tain Ed. Knublauch von Erie, Pa., Besi-
her eines Vergnügungsdampfers, hatte
vor einiger Zeit auf den Rath von
Freunden die „Goldkur“ gebraucht, um
seine Leidenschaft für geistige Getränke
zu bekämpfen. Er verlor wirklich die
Zurechnung und wurde geisteskrank. In
diesem Zustand hat er dieser Tage
Selbstmord begangen. Noch ehe er
sich in sein Bett niederlegte, hatte er
sich die Kehle in der schrecklich-
sten Weise zerfleischt und als seine
Schwester ihm schließlich das Messer
entriß, zog er ein Taschenmesser hervor,
öffnete dasselbe und hieb ungeduldet al-
ler Anstrengungen der ihm umgebenden
Personen wie wahnsinnig auf sich ein,
riß sich mit den Händen das Fleisch
gewaltig von seinen Wunden ab und
rannte so lange mit dem Kopf gegen die
Wand, bis ihn die Kräfte verließen und
der Tod der Qual ein Ende machte.
Der Verstorbene war 40 Jahre alt und
hinterläßt eine Wittib.

— Zur Ausstellung in San Francis-
co sind bereits so viele Gesuche um Platz
eingegangen, daß das Executiv-Comite
sich genöthigt sah, die Part-Commissi-
on zu überlassen, welche 60 Ader
Land für den Ausstellungsplatz anzu-
geben. Dieser Ausstellungsplatz wird
demnach einen Umfang von 120 Ader
haben.

— Gut, bleiben wir bei der Sache,
versetzte sie. „Ich werde dafür sorgen,
daß Sie zu Ihrem Gelde kommen.
Aber eines bitte ich mir aus, meine
Schwester lassen Sie aus dem Spiel. —
Sie ist krank, und eine plötzliche Er-
regung kann ihr den Tod bringen. Sie
werden sich in Zukunft, bis wir dieses
Geschäft miteinander abgemacht haben,
ausgeschlossen sowohl mündlich wie
schriftlich an mich wenden—nur unter
dieser Bedingung gehe ich auf den Han-
del ein. Außerdem ist strengste Diskre-
tion.“

„Natürlich, selbstredend... die-
selbe liegt ja in meinem Interesse,“ un-
terbrach sie der Amerikaner kühl, zugleich
die Uhr ziehend. „Als Sie irgend eine
Veränderung in der Sache haben, so
wollen Sie dieselbe mir zeitig nach der
Dehlingerstraße Nummer 38 adressieren,
dort wohne ich. Im Uebrigen werde
ich mir reservieren, am Ziehungswan-
delung die diesjährige Summe wieder vor-
zuziehen, und Ihre Willensmeinung
mir anzubringen. Ich werde selbst-
redend die Papiere nicht mit mir bringen,
sondern ich werde Sie an eine Mittels-
person verweisen, die natürlich nur ge-
nannt werden wird, nachdem Sie mir
zuvor die bereitliegende Summe gezeigt
und mir auf Ehrenwort versichert ha-
ben, daß sie keinerlei Fülle und sonstige
Ueberraschung für mich zu bereiten beab-
sichtigen. Träte ich zum Beispiel in
diesem Salon in Ihrer sehr schätzbaren
Gesellschaft Ihren Herrn Bräutigam,
so würde dies gleichbedeutend mit dem

Drei Masken in Schwarz
Roman von Paul Heller.
(Fortsetzung.)

„Erdärmlicher,“ Tam es bebend über
die Rippen Ellens. Sie hatte die ge-
ballte linke Faust gegen die Brust ge-
drückt und sah den Abenteuerer mit
einem strahlenden, zornauslösenden Blick
an. Aber sie machte damit keinen Ein-
druck.
„Nah, derartige Redeweise sind mir
nichts Neues,“ meinte Fox in geschick-
ter Weise, „wenn freilich mir auch der
Vorwurf noch nicht zu Theil geworden
war, sie aus so schönem Munde zu hö-
ren.“ Er lachte dabei das Mädchen so
herausfordernd an, daß diesem eine
dunkle Blutwelle bis unter die Schläfen
stieg. „Ich habe Sie in der Hand,
mein bestes Fräulein,“ wiederholte der
Amerikaner mit unerbittlichem Spott

Verbleiben Fred Longfellow in New
Yorker Zuchtanstalt sein. — Und nun zu
unserem heutigen Geschehnisse,“ setzte er
abbrechend hinzu, ohne schätzbare Ellens
Erwiederung bei seinen vorübergehenden
Worten zu gewahren. „Ich bin mit
Vergnügen bereit, diesen Schein zu un-
terschreiben, obwohl ich es nicht nöthig
hätte. Ich könnte ja abwarten, was
Sie auf eine Weigerung meinerseits
thun und ob Sie es wagen würden, die
Stachelreden der Gassenjungen auf sich
heraufzubehauen.“ Mit leichtem
Griffe zog er den Handschuh von seiner
Rechten ab und setzte dann mit zierlichen
Buchstaben seinen Namen unter das
Schriftstück, dann ließ er wie zufällig
die Hand auf demselben fest ruhen.
„Und nun die Summe, wenn ich bitten
darf,“ setzte er hinzu.

Gierig leuchtete es in seinen Augen
auf, als Ellen ihm, vom Schreibtische
ein bereitgehaltenes Täschchen holend,
die Summe in größeren und kleineren
Banknoten aufzählte. Er ahnte nicht,
daß es das ganze disponible Baarver-
mögen der beiden Schwwestern war, wel-
ches er mit fahler Gelassenheit jetzt ein-
rasselte und seiner Briefstube einverleibte,
denn das von Ellens Vater sonst hinter-
lassene Vermögen war in Hypotheken
festgelegt.

Ellen nahm den Schein an sich. Sie
vermochte es nicht zu verhindern, daß
ein leichtes Erröthen ihre Gestalt durch-
drang. Der erste Schritt war gethan—
der ersten Unaufrichtigkeit gegen ihren
Bräutigam hatte sie sich schuldig ge-
macht. Dem Zwange der Nothwendig-
keit gehorchend, hatte sie es auf sich ge-
nommen, mit dem Schurken, bei dessen
bloßem Anblick sich ihr Herz empörte,
zu unterhandeln.

Nur mühsam noch hielt sie ihre Fas-
sung aufrecht; als aber Fox mit artiger,
halb spöttischer Verneigung sich von ihr
verabschiedet hatte und gegangen war,
da brach sie zusammen. Ein weh-
schluchzendes Erschüttern ihre Lippen, sie
fiel in einen Sessel nieder und ihr An-
gesicht in beiden Händen verbergend,
weinte sie lange vor sich hin. Dann
aber gedachte sie der Schwester, die des
ausgehenden der Unterredung mit banger
Erwartung harrete. Sofort trocknete
sie ihre Thränen und sich gewaltig
notdürftig zur Fassung zwingend, eilte
sie nach dem Schlafgemach Beatrices.
Tiefbetrübt empfing sie diese, aber
obwohl selbst trübselig, wußte Ellen sie
zu trösten. Sie zeigte der Geliebten
die von Fox ausgefertigte Quittung und
suchte die bänglich nach dem weiteren
Resultat der Unterredung Fragende zu
beruhigen.

„Es wird schon Alles gut werden, der
liebe Gott wacht über uns und wird
uns helfen,“ tröstete sie die Schwester,
während indessen die bange Frage in
ihr aufstiege: „Wie soll ich es erdol-
digen, den Schurken zu befriedigen?“

Am Abend kam Ellens Verlobter in
Begleitung seiner Mutter.
Leo Stein war ein hochgewachsener,
stattlicher Mann mit einem klugen,
durchdringenden Gesichte, aus dessen sta-
blen Augen ebenso viel Willensstärke
und unerschöpfliche Energie, als Aufrich-
tigkeit und Herzensreinheit sprachen.

Zum ersten Male vermochte Ellen
ihren Bräutigam nicht mit jener herz-
lichen Unbefangenheit entgegenzukom-
men, wie er es sonst an ihr gewohnt
war. Ihr Verlobter merkte wohl die
Wolke auf ihrer Stirn, liebkosend strich
er, während das Mädchen sich er-
schauernd an ihn schmiegte, über ihren
wichtigen Scheitel.

„Du siehst blaß und verstimmt aus,
mein Lieb,“ begann er mit zärtlicher
Sorge. „Dein anstrengender Beruf
hat Dir gewiß wieder viel Verdrießlich-
keiten in den Weg gelegt. Ach, daß
Du meiner dringenden Bitte Gehör
schenkst und die Leitung des Geschäftes
schon härteren Schültern anvertraut
hättest, als es die Deinen sind!“

Ellen, die mit ihrem Bräutigam und
dessen Mutter allein in dem transigen
Wohngemache saß, da ihre Schwester
sich entschuldigt hatte und vor wie nach
das Wort hütete, fühlte ein inneres Be-
den. Es kostete ihr einen qualvollen
Kampf, den Entschluß aufrecht zu er-
halten, ihrem Bräutigam während der
nächsten Zeit zu verschweigen, was ihr
Herz bedrückte. Es schien ihr immer
von Neuem ein Unrecht, den innig Ge-
liebten in dem Glauben zu lassen, die
ohnehin seit gestern und heute vernach-
lässigten Berufsgeschäfte seien es gewe-
sen, welche ihr so viel Kopfzerbrechen
und Verstimmung zugezogen hätten.

Aber da umfachte sie auch schon lieb-
losend sein Arm und ein Strahl war-
mer, inniger Liebe durchleuchtete sein
erstes Angesicht.

„Bald wird es viel schöner sein, mein
holdes Lieb,“ flüsterte er der Geliebten
in's Ohr. „Nur wenige Wochen, dann
bist Du mein...“ für immer mein, dann
wirst Du, die viel Beschäftigte und so
redlich treu Besorgte, als traute Walle-
rin meines Heimes in der That voll und
ganz mein Innerstes erfüllen. Schau,
ich gönne Dich den Leuten nicht, mit
denen Dein Beruf Dich tagtäglich in
Berührung bringt. Es ist nicht Eifersucht,
das weißt Du, aber es ist mir,
als ob ein reines Weis nicht angivol-
genig behütet werden kann vor allen
Unbilden, die das laute, lärmende Ge-
triebe der Welt unabänderlich mit sich
bringt.“

Wieder erschauernd Ellen. Das Ge-
fühl des Unrechts, welches sie gegen
ihren Bräutigam beging, verstärkte sich
zweifach bei seinen Worten. Wie sollte
sie sich aus seiner Umarmung losmachen,
aber er litt es nicht, und als sie nun
das gültige Wächeln der würdigen Ma-
trone sah, die ihr gegenüber auf dem
Sofa saß und zärtlich nach ihr, das
den geliebten Sohn anschaute, da wurde
sie vollends verirrt. Sie sentte das
Haupt tief auf die Brust und schweig.

„Die Ehre der Frau ist ein heilig“

und unerbürdlich Ding,“ sah Leo
Stein wieder fort, innig die Auserkoren
an sein Herz drückend, „und weil
ich weiß, weis ich ein seltenes Weib
in Dir gefunden habe, weil ich fühle,
wenn ich Dir in die Augen schaue, wie
makelrein der Spiegel Deiner Ehre ist,
darum kann ich die Zeit nicht erwarten,
wo ich Dich bergen darf in unserem
sicheren Glückshafen vor den rauhen
Stürmen der Welt!“

Jedes seiner gütigen Worte drang
auf Ellen gleich einem Keulenstöße
ein. Freilich, der Geliebte konnte es ja
nicht wissen, wie sehr er durch sie ihr
Herz belastete und traf. Zum ersten
Male während der feligen, nun schon
über zwei Jahre währenden Brautzeit
blieb Ellen einsilbig und zerstreut.
Vergeblich war es, daß sowohl Leo
Mutter, als auch dieser selbst von der
Vergangenheit zu sprechen und zu er-
zählen begannen, von jenem unvergeß-
lichen schönen Tage, an welchem sich
die Liebenden zum ersten Male in einer
Gesellschaft begegnet waren. Leo Stein,
damals noch Assessor, hatte die Tochter
des zu jener Zeit noch lebenden, sich in
allen Gesellschaftskreisen eines ehren-
vollen Rufes erfreuenden Musikprofes-
sors ersichtlich ausgezeichnet, und schon
von der ersten Begegnung an war eine
tiefe Neigung zwischen den Liebenden
entstanden.

Sowohl Leo's Mutter, als auch
Ellens Vater hatten die aufsteigende
Liebe begünstigt. Durch näheren Verkehr
waren beide Familien vertrauter mitein-
ander geworden, und am letztvergan-
genen Weihnachtsfest waren es bereits
zwei Jahre gewesen, daß Ellens Vater
die Hände der Liebenden zum ewigen
Treubunde ineinander gefügt hatte.
Damals hatte die Hochzeit schon bald
stattfinden sollen, dann aber war wenige
Wochen nach jenem Familienfeste der
unerbittliche Tod in das Haus getreten
und hatte Ellens Vater plötzlich seiner
Tochter entzogen. Da waren freilich
die Hochzeitspläne in den Hinter-
grund getreten. Ellen, das zarte, junge
Mädchen, hatte gegen die Willen des
Bräutigams die schwierige Leitung des
Waisenfiskus, an dem sie bis dahin
als Lehrerin gewirkt, auf sich genommen.
Sie wurde freilich unterstützt durch
tüchtige Kräfte, aber sie hätte es um
seiner Preis, wenigstens so lange sie
noch nicht Leo's Gattin war, gebüdet,
daß des Vaters Nachseher, auf das er
so unsagbar stolz gewesen war, vorzeitig
auch dem Namen nach in andere Hände
übergegangen wäre.

Am alle diese und manche andere schöne
Erinnerung noch knüpfte das heutige
Gespräch an. Aber ganz gegen ihre
sonstige Gewohnheit blieb Ellen ein-
silbig und, wie es schien, zerstreut. Sie
schweigend vor sich; in Wahrheit aber
peinigte sie das nagende, bohrende Ge-
fühl des Unrechts, das sie, wenn auch
unfreiwillig, dem geliebten Manne durch
ihre Schweigen anthat.

Auch die nächsten Tage brachten Ellen
so manche bittere Enttäuschung. Die
Krankheit der Schwester verschlimmerte
sich. Die heftigen Anfälle, welche
Beatrice, selbst vor der Schwester deren
Ursache vermeintlich, Jahre hindurch
erlitten, hatten ihr ohnehin zarte Kon-
stitution erheblich erschüttert, und der
herbeigeholte Arzt meinte besorgt, daß
ein heftiges Fieber im Anzuge sei.

Aber nicht nur die Sorge um das
Wohlbefinden der geliebten Schwester
war es, welche Ellens Herz belastete;
auch der Gedanke an die kurze Auf-
opferung ihres Vermögens die Ehre
ihres Schwagers zu retten, bedrückte sie
ständig schwerer. Der gedrückte
Zustand rührte immer näher heran, und
noch hatte Ellen nicht das Geringste er-
reicht.

Als vorläufiger Geschäftsmann hatte
ihren Vater alle Ersparnisse in Hypothek
festgelegt, die noch auf eine lange
Reihe von Jahren unentziehbar waren.
Das unerfahrene Mädchen aber fand
sich in einem Male, daß es schwer war,
sich ein Darlehen zu verschaffen, welches
noch dazu die Höhe des von Fox gefor-
derten Summendes erreichte mußte.
Tagtäglich ging Ellen auf die Suche,
um immer enttäuscht und sorgenvoller
wieder heimzukehren.

Leo Stein und seine Mutter, die
einen um den anderen Abend gemein-
schaftlich bei ihr vorprachen, schüttelten
besorgt die Köpfe. Sie glaubten freilich,
Ellens Verlobter der immer mehr
um sich greifenden Krankheit der Schwe-
ster zuzuschreiben zu müssen, und Beide,
besonders aber Leo, ließen es an zartem,
wohlmeinendem Zuspruch nicht
fehlen.

Aber gerade diese liebevolle, innige
Antheilnahme war es, die Ellen be-
drückte und sie freilich noch mehr herab-
stimmte. Fühlte sie sich doch von Tag
zu Tag schuldvoller über das gewun-
nene Einverständnis mit dem gefähr-
lichen Schurken, der um das Geheimniß
ihrer Schwester wußte.

3. Kapitel.
In der Morgenfrühe des 26. Ja-
nuar 1889, nur wenige Tage nach dem
unheilvollen Besuche, den Mr. Fox
Frau Beatrice Longfellow abgestattet
hatte, eilte ein Herr stolpernd und un-
müthig brüchig über die noch völlig
nachtdunkle Stiege eines in der inneren
Stadt gelegenen Hauses nach dem zwei-
ten Stockwerk empor und setzte dort
die Verjaaktling in gellende Bewe-
gung.

„Ist der Herr Untersuchungsrichter
bereits aufgefunden?“ frug der frühe
Besucher, kaum daß die Thür sich öff-
nete, und war.

Die stilles Wirthschafterin des un-
verheirateten Beamten, welche soeben
die Vorlaßthür geöffnet hatte und nun
mit neugierig fragendem Blicke auf den
draußen in dunkler, bürgerlicher Klei-
dung befindlichen, etwa vierzigjährigen

Mann mit dem glattrasierten, fluge-
Gesichte blickte, schüttelte den Kopf.
„Bekannt, Herr Kommissar,“ jagte
sie, „der Herr Rath pleegt erst um acht
Uhr aufzusteigen... jetzt ist es ja noch
völlig dunkel draußen und kaum sechs
Uhr vorüber... zehn Minuten frühe
hätten Sie auch mich noch nicht wa-
ngetroffen.“

Damit machte sie ungeduldig die
trübe brennende Petroleumlampe an
der einen Hand in die andere nehmend
Miene, die Thür wieder zu schließen
und den frühen Besucher draußen stehen
zu lassen.

Aber dieser trat hastig einen Schritt
vorwärts. „Begeben Sie sich, bitte
sofort zu dem Herrn und veranlassen
Sie ihn zu unangenehmen Aufstehen.“
„Ist schon wieder etwas vorgefal-
len?“ frug die Wirthschafterin mit
machte Miene, neugierig näher zu tret-
en; aber eine herrliche Handbewegung
des Polizeibeamten ließ sie verflummeln.
„Welchen Sie mich unverzüglich
Ihrem Herrn,“ gebot Kommissar
Sauer in so dringlich klingendem Tone,
daß die Frau keinen weiteren Wider-
spruch verjügte. „Fügen Sie hinzu,
daß eine wichtige unaufrichtbar
Dienstfache mich zu so früher Morgen-
stunde zu ihm führe.“

Dabei ließ sich der Kommissar über
den mächtig großen Flur nach dem A-
beitszimmer des Untersuchungsrichters
einem begünstigt eingerichteten zweifeln-
rigen Raume, führen.

Die Wirthschafterin entzündete ein
Steinchen und dann schloß sie die
ausgetretenen Pantoffeln nach der
Schlafstube des Gerichtsrathes, um die-
sen zu wecken.
Der Kommissar hatte nicht lange auf
des Vorgesetzten Erscheinen zu warten.
Schon nach knapp zehn Minuten kam
Rath Kommissar aus der Nebenstube
und in seinem rüchlichen, gutmüthig
dareinschauenden Gesichte lag ebenso die
Unwillen über die frühe Störung, als
Spannung wegen der demütlich wich-
tigen Ursache derselben ausgeprägt.
„Nun, Sauer, was gibt es denn
schon in aller Morgenfrühe?“ frug er
in nicht eben freundlich klingendem
Tone, seinem Untergebenen kurz mit
dem Kopfe zunicke. „Ich bin spät
nach Hause gekommen, jetzt liegt mir
der Schlaf noch in allen Gliedern.“
„Um so mehr bedauere ich, Sie mit
einer Dienstfache behelligen zu müssen,
Herr Rath,“ entgegnete der Kommissar
näher tretend. „Es ist heute Morgen
um ein Viertel auf fünf Uhr vom Seiger-
wachmann Burger beim Patronat-
leistung in den Anlagen auf dem Rath-
hausplatze der blutüberströmte Körper
eines etwa dreißigjährigen, offenbar den
besseren Ständen angehörigen Mannes,
in welchem wir bereits einen eifrig
Besucher unserer Kennplätze, den Buch-
macher Fleischer, erkannt haben, auf-
gefunden worden. Es liegt offenbar
ein Raubmord vor, denn außer
einer alten silbernen Ohrlinthe und einer
feinerelei Werthgegenstände bei dem un-
gesehenen Mannes sind keine
schwererwertigen Gegenstände. Hart
neben dem Thore aber wurde ein ge-
leertes Portemonnaie aufgefunden, das
zweifellos aus den Taschen des Unglück-
lichen geraubt worden ist. Dieser ist
noch nicht vernachlässigt gewesen,
aber der wachhabende Arzt des Kranken-
hauses meinte, daß das Verwundete
nochmals zurückzuführen könne. Ich hielt
es unter den obwaltenden Umständen
für meine Pflicht, Ihnen, Herr Rath,
ungeachtet Meldung zu erstatten.“
„Daran haben Sie Recht gethan,“
berstete kommissar der Untersuchungs-
richter, der mit einem Male ein völlig
Anderer geworden zu sein schien
und nachdenklich die Stirn runzelte.
„Wiederum ein Raubmordverbrechen—das
ist nun schon der dritte innerhalb kurzer
Zeit.“

„Nun daß die anderen keinen so
schlimmen Verlauf genommen haben,“
sagte der Kommissar in gedämpfem Tone
ein. „Ich möchte schon jetzt behaupten,
daß ein und dieselbe Bande diese ver-
schiedenen Uebelthaten verübt hat.
Ausfällig ist es in erster Linie schon, daß
alle drei Attentate jeweilig in einer
Nacht vom Freitag auf den Samstag
stattgefunden haben. Vor vierzehn
Tagen wurde der Spanier de Caspreras
überfallen—ihm wurden ungefähr fünf-
zigtausend Gulden geraubt.“
„Ganz richtig,“ jagte der Unter-
suchungsrichter. „Habe den Mann
selbst vernommen. Er klagte über
heftige Schmerzen im Hinterkopfe und
meinte, als er abgenommen in früher
Morgenfrühe nach Hause gegangen,
durch Schläge auf den Kopf betäubt und
dann ausgeraubt worden zu sein. Die
Angelegenheit unterliegt ja jetzt noch den
behördlichen Ermittlungen, die voran-
sichtlich aber wohl im Sande verlaufen
werden, da sich auch nicht die geringste
Spur der etwaigen Thäter bisher hat
ausfindig machen lassen.“

„Dem Schweden Rasmussen, der
jetzt noch im Spital darniederliegt, ist
es ja genau so ergangen,“ fiel der Kom-
missar nachdenklich ein. „Ihm wur-
den gar dreißigtausend Gulden
geraubt. Auch er hat keine Ahnung
von den Thätern—oder will zum Min-
desten mit der Sprache nicht heraus,
denn ganz richtig scheint es mir mit ihm
nicht zu sein. Es ist überhaupt im
höchsten Grade auffällig, daß geringe
und leicht auf die Spur der Thäter
führende Werthgegenstände, wie Uhr und
Ringe, den Opfern in allen drei Fällen
überreicht worden belassen worden sind.
Wir haben es also jedenfalls mit ganz
raffiniert in's Werk gesetzten, planmäßig
überdachten Verbrechern zu thun.“
Der Untersuchungsrichter war ein-
mal im Zimmer auf und nieder geschrit-
ten; jetzt ließ er mit über der Brust
gekrenzten Armen vor dem Kommissar
wieder stehen.
„Sie sagen, daß Sie den heute Nacht

...ten, fluge
...a Kopf.
...fist, jagt
...erkennt
...ist es ja
...faum sich
...n nicht wa
...ndig da
...lampe ur
...nehmen
...schleier
...ausfen ste
...inen Schri
...sich, bitt
...veranlass
...lufstehen.
...s vorgel
...fasterin un
...nher zu tr
...ndbewegun
...verstumme
...unverwund
...Kommissar
...enden Ton
...eren Videt
...Sie hing
...aufschreib
...er Morgen
...umfähr üb
...nd das M
...ngsrichters
...n zweifelte
...ünde tie
...ürfte sie
...setz nach d
...es, um die
...ht lange an
...zu warten
...Minuten lan
...Rebenhüh
...gutmütig
...e ebenj die
...rörung, als
...utlich, wie
...geprägt.
...bt es denn
...? frag er
...Klingende
...kurz mit
...sch für sp
...t liegt mit
...bern.
...Sie mit
...zu müssen,
...Kommissar
...vom Siger
...m Patrouil
...dem Nath
...unte Körper
...offenbar de
...en Mannes,
...nen eifrig
...en, den Buch
...haben, auf
...icht offenbar
...denn außer
...ruhe fanden
...i dem unge
...is überhäu
...vor. Hart
...urde ein ge
...finden, das
...des Unglück
...Dieser ist
...gesehen,
...des Kranken
...Benußweise
...Sie hielt
...Umstände
...Herr Nath
...hatten.
...ert gethan,
...erforschungs
...ein völlig
...sein schien
...n ruzelte,
...eruch—das
...rhalt kurzer
...feinen so
...nen haben,
...apfen Tone
...s behaupten
...e diese ver
...schon hat
...ie ist, daß
...g in einer
...en Sammlun
...or vierzehn
...de Casireas
...gefähr fünf
...der Unter
...den Mann
...kagte über
...terlopfte und
...s in früher
...e gelang,
...betäubt und
...ist sein. Die
...legt noch de
...die voran
...de verlan
...die geringste
...r bisher hat
...müssen, der
...derleicht, ist
...iel der Kom
...Ihm wurd
...den Gulden
...e Ahnung
...um Wirt
...nicht heran
...mir mit ihm
...erhaupt im
...daß geringe
...der Thäter
...e Uhr und
...drei fünd
...s mit gan
...plannmäßig
...hun.
...er war ein
...der gefchrit
...der Brust
...Kommissar
...heute Nacht

...erfallenen Menschen bereits refognos
...haben? frag er.
...Der Kommissar nickte mit dem Kopfe.
...So ist es, Herr Nath, entgegnete er.
...Es ist ein nicht zum Besten beleumun
...der gewerbemäßiger Buchmischer, der
...auf allen Hemplagen umherweilt
...ausnahmslos in dem geheimen
...Spielstubs zu Hause ist."
...Also einer jener Biedermänner,
...welche die Schwächen unserer jungen
...Gesellschaft auszubehüten pflegen," schaltete
...Kommissar stürmisch ein. "Neben
...die Höhe des erlittenen Verlustes ver
...achte er nichts anzugeben?"
...Nein, da er noch nicht zum Bewußt
...sein zurückgekehrt ist, können wir vor
...läufig nur mit Wahrscheinlichkeit
...schätzen. Inzwischen wird er doch sicher
...eine Briefkasten und Geld im Fort
...monate bei sich getragen haben."
...Verlieren wir mit bloßen Vermu
...thungen unsere kostbare Zeit nicht,
...unterbrach ihn Daumiller. "Vielleicht
...haben Sie die Güte, während ich mich
...vollends anklende, einen Wahren zu be
...fragen, damit wir ungefähr zusammen
...nach dem Krankenhaus fahren können."
...Der Kommissar ging.
...Eines halben Stunde später, als
...er auf den Straßen das zitternde
...Gesicht des sich heraufwindenden
...Wintertrages sich geltend machte, sprachen
...die beiden Beamten in dem allge
...meinen Krankenhaus neben der Differ
...enzlinie vor. Sie wurden von dem eben
...falls benachrichtigten und darum früh
...zeitig herbeigekommenen Chefarzt selbst em
...fangen, der sie zuerst nach seinem
...Sprechzimmer geleitete.
...Auf die Nachfrage des Untersuchungs
...richters, wie es mit dem Verwundeten
...sich, zog er vielstündig die Achseln in
...die Höhe.
...Nur das Leben dieses Mannes gebe
...keinen Kreuzer mehr," verlegte er
...sinn. "Die Verwendung ist eine ab
...solut tödtliche und durch einen mit großer
...Kraft und Gewandtheit geführten
...Dolchstoß herbeigeführt worden, der
...dem Hirnen eindringend und zwischen
...den Wippen sich durchzwingend, die
...Lunge durchbohrte."
...So handelt es sich jedenfalls also
...um einen Mordfall, oder meinen
...Sie daß die Verwendung dem Unglück
...lichen etwa während eines Ringens be
...gebracht worden sein kann?"
...Der Chefarzt schüttelte energisch den
...Kopf. "Das ist ganz unmöglich," ver
...legte er, "denn eine solche Wunde kann
...kaum einem Ringenden, der schuldig
...den Rücken darbietet, geschweige einem
...Bein an Verzicht mit seinem Gegner
...Ringenden beigebracht werden, da in
...beiden Fällen dem Thäter die durchaus
...erforderliche Treffsicherheit unbedingt
...abgeht."
...Die Kleider des Verwundeten weis
...ten, abgesehen von der Blutbefleckung,
...auch überhaupt keine Merkmale auf,
...welche auf ein der Verletzung voraus
...gegangenes Ringen schließen lassen."
...Schaltete bestätigend der Kommissar ein.
...Befindet sich der Verwundete we
...ter der Bewußtsein?" forschte Da
...umiller.
...Vor einer Viertelsunde sah ich das
...letzte Mal nach ihm," entgegnete der
...Arzt. "Da lag er noch völlig apathisch
...er wäre überhaupt schon hin
...übergeschlummert, wenn wir nicht Alles
...aufgehoben hätten, um den nur noch
...dürftig glühenden Lebensfaden noch
...eine kurze Zeit zu erhalten... dann
...verfügt er auch über eine eiserne Kon
...stitution."
...Wenn Sie erlauben, begeben wir
...uns ungefähr zu dem Verlegten,"
...entschied der Untersuchungsrichter.
...Er liegt im Fliedersaal... ich
...habe ihm eine besondere Zelle anweisen
...lassen," berichtete der Chefarzt. "Wenn
...Sie gestattet, begleite ich Sie selbst."
...Die Herren verließen das eigentliche
...Krankenhaus und schritten über einen
...gepflegten, sanfter gehaltenen Hof
...nach einem zierlich gebauten Pavillon,
...der inmitten eines rings von einer hohen
...Mauer umgebenen Gartens gelegen
...war. Als sie die wenigen Stufen,
...welche zu dem Portal des Pavillons
...emporführten, erstiegen hatten und
...einen mit Strohmaten belegten Gang
...untreten, kam ihnen schon ein Wärter
...entgegen.
...Nummer 6 scheint zum Bewußtsein
...zurückgekehrt," meldete der Mann,
...zu dem Chefarzt gewendet. "Was wol
...len Sie angehen?"
..."Ange, er besitzt," entgegnete der
...Arzt, "und sich erhebt an die beiden
...Beamten wendend, setzte er hinzu:
...Das ist unser Mann!"
...Dann ungefähr vorwärts
...drängte der Untersuchungsrichter.
...Gleich darauf betrat die Herren
...eine schmale und einfache, aber freund
...lich eingerichtete Zelle. Auf einer hölzer
...nen lang angelegten Bank lag ein hagerer,
...etwas dreißigjähriger Mann, aus dessen
...nachgeblichem, schmerzverzerrtem Ange
...sicht schon die Nähe des Todes unver
...kennbar sprach. Krampfhaft fuhr der
...mit geschlossenen Augen Dalgende mit
...den gekrümmten Fingern über die Bet
...decke, während an und zu ein schmerz
...liches Wimmern seinen bläulich ange
...lauchten, weit offenen Mund um
...schlang.
...Mit theilnahmevollen Mienen tra
...ten die Herren näher, und der Chefarzt
...legte behutsam seine Hand auf die
...Stirn des Sterbenden. Wirklich schlug
...dieser unter der jarten Berührung die
...Augen halb auf und warf einen irren,
...erlöschenden Blick in's Leere. Schon
...nach Verlauf einiger Sekunden schloß er
...die Augen, um sie indeß sofort wie
...der zu öffnen. Zugleich machte er eine
...angelegente Bewegung, sich ein wenig
...im Bette aufzurichten.
...Aber schon dieser ohnmächtige Ver
...such mußte ihm qualvollen Schmerz
...verursachen, denn ein kurzvolles Stöhnen
...kam von Neuem über seine Lippen,
...während zugleich kalte Schweißtröpfen
...auf seiner Stirn hervortraten.

...D, wie das schmerzt... wie das
...schmerzt!" stöhnte er und bohrte dabei
...den Hinterkopf tief in die Kissen ein.
...Der Untersuchungsrichter war dicht
...neben dem Bett an das Lager des Kran
...ken herangegetreten und beugte sich
...nun hart zu dem Letzteren nieder. "Herr
...Nath, sag mir mit sanfter, aber
...doch eindringlicher und vernehmlicher
...Stimme, Sie sind hinterwärts über
...fallen worden, nicht wahr?"
...Der Sterbende hatte den Stimm
...klang gehört und offenbar auch die an
...ihn gerichteten Worte verstanden. Ein
...lebhafte Zucken glitt durch seine schon
...im Leben unruhig gewesenen, nun aber
...durch die gräßlichen Körperqualen zwie
...fach verzerrten Gesichtszüge. "Ja,
...ja," stieß er in abgebrochenen Lauten
...hervor, "so dieser Mordfall... dieser
...Mordfall."
...Die letzten Worte kamen schon wie
...der kaum hörbar über seine Lippen und
...ein heftiges Zucken glitt durch seinen
...ganzen Körper.
...Besorgt umspannte der Arzt den
...Puls seiner rechten Hand. "Es geht
...mit ihm in Kurzen zu Ende... wir
...sind gerade eben noch zur rechten Zeit
...gekommen," meinte er. "Es wird so
...gar schon in wenigen Minuten Alles
...vorüber sein, wenn Sie ihn noch weiter
...mit Fragen behelligen."
...Der Untersuchungsrichter machte eine
...abgewandte Bewegung. "Meine Auf
...sicht gebietet mir, jeden letzten Mo
...ment des Unglücklichen zum Verhör
...auszunutzen," verlegte er. "Von Neuem
...beugte sich Daumiller dann über den
...Sterbenden. "Sie nannten jedoch
...einen Namen, Herr Nath... wissen
...Sie, wer Ihr Mörder ist?" frag er.
...Diesmal schenkte ihm der Unglückliche
...nicht verstanden zu haben. Zwar öff
...nete er seine Augen wieder, aber mit
...keinen Blicken war eine große Verwir
...rung vor sich gegangen. Schläfrige
...starrte er dem über ihm Lebenden in
...das Gesicht.
...Ja, ja... beim Spiel... ich habe
...gewonnen... wo ist mein... zehntau
...send Gulden... es kam eben recht
...mir... vergaßte Zeit
...losgehen... murmelte er wieder. Er
...wollte offenbar während des Todes
...Simples mit dem der schauerlichen
...Gegenwart. Es lag geradezu beängst
...igend, dem Sterbenden, nur noch mil
...lig nach Atmen Ringenden von den
...Freunden des Lebens, zu denen ihm
...offenbar ein unerschütterter Spielge
...win hatte verfallen, phantastisch zu
...hören.
...Sie spielten heute Nacht in einem
...Klub, nicht wahr?" forschte der Unter
...suchungsrichter ungefähr wieder, dem
...der fähe, sich oft wiederholende Far
...benwechsel des Schwererlegten, ein un
...trügliches Anzeichen des immer mehr
...herannahenden Todes, nicht entging.
...Wie sie stauten... freilich... ich
...habe Glück! phantastische der Unglück
...liche wieder. "Das ging eins, zwei...
...drei... die Bank... war gesprengt...
...hoho, hätte ich weiter gespielt, ich würde
...ein reicher Mann geworden sein...
...aber dann... dann... die schweren...
...Weine... und... die... Gräfin
...Korjafoff... sie nötigte mich zum
...Trinken... und dann... auf einmal
...in der Nacht... Mordfall... Du
...Mund!... der Schmerz... der...
...Schmerz..."
...Mit atemlos Spannung hatten die
...Anwesenden auf die abgebrochenen Worte
...des Sterbenden gehört. Jetzt schweig
...end dieser. Es wurde unheimlich still im
...Raume. Ein jeder der Anwesenden
...vermutete, daß sich in diesem Augen
...blicke die Seele des Unglücklichen vom
...Leibe löst, um vor das Gericht des
...Höchsten zu treten.
...Er scheint ausgelitten zu haben,"
...meinte der Chefarzt leise und beugte sich
...ganz dicht über den regungslos ausge
...streckt liegenden. Mit fast verwunde
...tem Gesichtsausdruck hob er dann den
...Kopf wieder. "Nein, er atmet noch,
...wenn auch nur unendlich. Er hat eine
...starke, lebensfähige Natur... ohne diese
...gräßliche Verwundung hätte er schnell
...werden können."
...Wieder beugte sich der Untersuchungs
...richter über den Unglücklichen. Herr
...Nath, war es Mordfall, der Sie be
...wundet hat? frag er in eindringlichem
...Tone.
...Ein leises Augenblinzeln war Alles,
...was der Unglückliche erwiderte. Zug
...leich drang ein wimmerndes Stöhnen,
...begleitet von einem Schüttelfrost der
...Glieder, über seine Lippen.
...Er ist nicht mehr vernunftmäßig
...fähig," verlegte der Chefarzt, mit leiser
...Stimme. "Sie werden sich wohl mit
...dem bereits Gehörten bescheiden müssen.
...Herr Nath, denn der Todesstampf hat
...schon begonnen. Es kann in Sekunden
...mit ihm fertig sein... freilich kann es
...bei dieser ungewöhnlich kräftigen Kon
...stitution auch noch Stunden währen...
...indessen dürfte er schwerlich die Sprache
...nochmals erlangen."
...Das ist bedauerlich," meinte Da
...umiller, von dem Schmerzenslager des
...Buchmachers zurücktretend. "Es läßt
...sich freilich aus diesen abgebrochenen
...Sätzen manches kombinieren."
...Inzwischen der Arzt wollte besuch
...tigend mit der Hand ab und deutete zu
...gleich auf den Darniederliegenden.
...Nicht so laut, wenn ich bitten darf,
...denn er hört jedes der von uns gespro
...chenen Worte," verlegte er in gedämp
...fem Tone. "Sehen Sie nur dieses
...schmerzliche, unausgesetzte Zucken der
...Gesichtslinien. Wenn es Ihnen recht
...ist, ziehen wir uns zurück."
...Der Untersuchungsrichter nickte zu
...stimmend mit dem Kopfe. Ein Blick
...auf den mit dem Tode Ringenden hatte
...ihn belehrt, daß an diesem Orte nichts
...mehr anzurichten war.
...Nachdem sich in tiefes Schweigen
...gehüllt, verließen die drei Herren den
...Pavillon. Am Ausgang blieb der
...Chefarzt stehen, um den Wärter noch

...mit den nötigen Vorkehrungen
...regeln zu versehen; der Untersuchungs
...richter und Sauer über schritten neben
...einander über den gepflasterten Hof
...rann.
...Die Aussagen des Verlegten haben
...uns immerhin werthvolle Anhaltsp
...unkte an die Hand gegeben," begann
...der Kommissar in gedäpftem Tone.
...Nennen Sie einen Menschen Na
...mens Mordfall?" frag der Unter
...suchungsrichter dagegen. "Offenbar
...ist derselbe mit dem Thäter identisch."
...Ich höre den Namen zum ersten
...Mal," meinte Sauer, nachdenklich vor
...sich hinblinzelnd. "Neben mir ist wohl
...keine allzu große Schwirbelung be
...reitet, auf die Spur des muthmaßlichen
...Thäters zu kommen, nachdem wir uns
...schon seines Namens verächtlich haben.
...Neben mir ist die ebenfalls er
...wähnte Gräfin Korjafoff."
...So?" frag der Untersuchungsrich
...ter, gespannt seinen Unterhebungen von
...der Seite anblickend. "Der Name
...klingt ausländisch."
...Sie ist eine Polin, eine Gräfin Ka
...thinka Korjafoff, geborene v. Czep
...kowska," erläuterte der Kommissar.
...Sie ist, wenn ich mich so ausdrücken
...darf, eine Abenteuerin großen Stiles."
...Eine zweifelhafte Persönlichkeit
...also?" forschte Daumiller.
...Das will ich nicht gerade sagen,"
...meinte der Kommissar wieder. "Ihr
...Adel ist zweifelsohne echt, ihr Gatte
...war ein polnischer Emigrant, der sich
...viel auf seine Großthaten während der
...letzten Schildebung Polens zu Gute
...that und behauptete, deswegen aus sei
...nem Vaterlande verbannt und wiber
...rechtlich seiner umfangreichen Güter
...beraubt worden zu sein. Was daran
...wahr ist, vermag ich nicht zu entschei
...den, und dies thut auch hier nichts zur
...Sache. Thatsache ist es jedenfalls,
...daß der Graf sich eines höchst zweifel
...haften Rufes in Paris erfreute. Er
...war passionierter Besucher der dort
...verursachten Spielhöhlen und er hat
...auch ein wenig rühmliches Ende gefun
...den. Er wurde beim Halbspiel er
...taucht und von seinem Opfer, einem be
...rechtigten Kaufhofs, ohne Weiteres
...über den Haufen geschoben. Die Sache
...wirbelte damals viel Staub auf."
...Sie sind ja sehr gut unterrichtet,
...lieber Sauer," meinte der Unter
...suchungsrichter beifällig.
...Das hat seine Ursache," verlegte
...der Kommissar scheinbar bleibend, da sie
...inzwischen den Eingang zum Hauptge
...bäude erreicht hatten und nun auf den
...Chefarzt warten wollten, der noch im
...mer mit dem Wärter vor dem Pavillon
...angehalten sprach. "Wir sind von der
...Berliner Kriminalpolizei auf die Grä
...fin Korjafoff direkt aufmerksam gemacht
...worden. Nun ist der Dame allerdings
...auch nicht das geringste Thatsächliche
...nachzuweisen, sie hat, obwohl auf ganz
...außergewöhnlich großem Fuße lebend,
...ihre Rechnungen unseres Wissens im
...mer baar beglichen, und auch der Un
...gung, welchen die etwa fünfundsünfzig
...jährige Dame pflegt, ist ein durchaus
...einwandfreies—bist mysteriöser aber
...sind die Quellen, aus welchen sie ihre
...Einnahmen schöpft. Es steht fest, daß
...die Dame keinerlei Revenuen mehr be
...sitzt, ihr wahrhaft fürstliches Aussehen
...läßt sich darum nur durch die Vermu
...thung erklären, daß sie in ihrer Woh
...nung einem geheimen Spielklub Unter
...schlaf gewährt. Nachzuweisen ist ihr
...bis jetzt nichts gewesen, da sich ihre
...Operationen in ebenso geheimnißvollen,
...wie von äußerster Vorsicht zugehenden
...Bahnen bewegen. In ihren Salons
...verkehren ausschließlich die Mitglieder
...unserer exklusivsten jeunesses doree."
...Sie wissen aber selbst, Herr Nath, wie
...schwer es ist, aus diesen Herren, welche
...in solchen Fällen die Diktation selbst
...zu sich pflegen, irgend etwas Belang
...reiches herauszubekommen, das eine
...Handhabe zum Vorgehen zu bieten ver
...möchte."
...Daumiller nickte gedankenvoll mit
...dem Kopfe. "Die Gräfin ist also
...eines von den unläuteren Elementen,
...welche den Ruin so mancher hochgestell
...ten Familie herbeiführen, indem sie die
...Unerfahrenheit und den Leichtsin
...ner jungen Bekwemt anzuheben,"
...meinte er. "Aber zum Einschreiten ist
...bisher keine Veranlassung gewesen?"
...Wir müssen sehr vorsichtig zu Werke
...gehen," meinte der Kommissar dagegen.
...Die Strosfen unserer erlauchten
...Adelsgeschlechter verkehren jeden Freitag
...Abend bei der Gräfin, welche die ganze
...erste Etage eines vornehmen Familien
...pensionates am Schottenring bewohnt."
...Jeden Freitag Abend ist dort Ge
...sellschaft bei ihr?" frag gedankenvoll
...der Untersuchungsrichter. "Sagen Sie
...nicht vorhin, lieber Sauer, daß jän
...nliche Klubmitglieder jeweils in der Nacht
...vom Freitag auf den Samstag stattge
...funden haben?"
...Ganz richtig," bestätigte der Kom
...missar. "Gerade dieser Umstand gibt
...mir zu denken... sicherlich ist Nath
...und wie aus seinen verworrenen Reden
...hervorgeht, hat er die Bank gesprengt.
...Ich möchte beinahe die Vermuthung
...ausprechen, daß die beiden vorigen
...Opfer, welche es vielleicht nur ihrer
...dünnere Schadeldecke zu verdanken
...haben, daß sie mit dem Leben davonge
...kommen sind, weil eine solche durch
...tügen Schlag um so leichter durch
...sich und sie um so eher betäubt, ebenfalls
...den Spielklub der Gräfin Korjafoff
...besucht haben."
...Das ist eine Vermuthung, für
...welche wir vorläufig keine Beweise
...haben," äußerte Daumiller bedenkl.
...Diese Beweise werden sich aber
...möglichst rasch auffinden lassen," voll
...endete Sauer.
...Das dürfte Ihnen wohl sehr schwer
...fallen," entgegnete der Untersuchungs
...richter mit einem ungläubigen Acheln,
...langsam den Kopf schüttelnd, "Ihren
...Scharfsinn in Ehren, lieber Sauer,
...aber noch Ihren eigenen Worten ist die
...Gräfin Korjafoff eine ganz geriebene
...Person. Sie wird sich schwer hüten,
...einzugehen, daß die betreffenden Per
...sonen unmittelbar vor den Klubauf
...fällen in ihren Salons zu Gäste gewesen
...sind."
...Um, man müßte einmal auf den
...Büch klopfen," meinte der Kommissar
...nachdenklich. "Er wendete sich dann,
...einer plötzlichen Eingebung nachgebend,
...an den eben an die Herren wieder her
...antretenden Chefarzt mit der Frage:
...Befindet sich der Schwede Rasmussen,
...welcher vor acht Tagen bei Ihnen ein
...geleitet worden ist, vielleicht noch hier
...in der Anstalt?"
...Der Chefarzt nickte mit dem Kopfe.
...Er ist immer noch nicht ganz wieder
...hergestellt," meinte er. "Er hat eine
...heftige Gehirnerschütterung erlitten, ist
...aber bereits wieder völlig vernunftmäs
...sig."
...Das ist mir sehr lieb zu hören,"
...verlegte Sauer tiefsehend. "Vielleicht
...haben Sie die Liebeshörigkeit, mich
...zu ihm führen zu lassen?"
...Ich werde Sie selbst begleiten," be
...merkte der Chefarzt.
...Auch der Untersuchungsrichter schloß
...sich ihnen an.
...Der Arzt geleitete die Herren nach
...einem fremdenhüben, sanfteren Stübchen
...im oberen Stockwerk, in welchem der
...Patient ebenfalls allein untergebracht
...war. Es war dies ein Mann im Aus
...gange der zwanziger Jahre stehend, das
...hübsche, durch krankheit gebleichte Ge
...sicht von einem großen blonden Voll
...bart umrahmt. Der Patient lag im
...Bett, war aber bei vollem Bewußtsein,
...und die geleerte Tasse, welche auf einem
...Tischchen neben seiner Lagerstatt stand,
...bewies, daß er soeben sein Frühstück ein
...genommen hatte.
...Verwundert schaute die Schwede aus
...seinem hellblauen Augen an die Ent
...retenden. "Sie kenne ich doch bereits?"
...wendete er sich nach der ersten Begrü
...ßung an den Kommissar. "Ihre ich
...nicht nicht, so haben Sie mich unmittel
...bar nach jener unglücklichen Affäre zu
...erinnern?" Er sprach das
...Deutsch zwar unvollkommen und mit
...fremdländischem Ausdrucks, aber im
...merhin verständlich genug.
...Sauer nickte mit dem Kopfe. "Ganz
...recht, mein lieber Herr," meinte er, ihm
...herzlich die Hand schüttelnd, "danken
...Sie den Himmel, daß Sie so gut da
...von gekommen sind. Damals, es sind
...ja erst knapp acht Tage her, haben Sie
...sich schrecklich aus, so daß das Schlamm
...st zu befürchten stand."
...Ja, dieser heimatliche Bandit,"
...entgegnete Rasmussen, während ein
...frischer Ausdruck über seine hübschen
...Gesichtszüge glitt. "Das ging im Hand
...umdrehen... eben piff ich noch ein
...lustiges Liedchen... dann auf einmal
...fühlte ich einen unerträglich dumpfen
...Schmerz am Hinterkopfe... ich tau
...melte und wachte erst im Augenblicke
...wieder auf, als ich mich hier auf dieser
...Lagerstatt befand und Sie mit besorg
...ter Miene vor meinem Bette stehen
...sah..."
...Ganz richtig," nickte der Kommissar,
...Rasmussen forschend betrachtend.
...Sie verweigerten damals jegliche Aus
...kunft über Ihren Aufenthalt während
...der dem Klubauffälle unmittelbar vor
...ausgegangenen Stunden. Vielleicht
...haben Sie sich inzwischen anders be
...nommen?"
...Ein ärgerlicher Ausdruck erschien in
...den offenen Lippen des Neconvalleszen
...ten. "Ich möchte lieber nicht davon
...sprechen," entgegnete er. "Jene Nacht
...ist die abschließliche meines Lebens.
...Ich preise es als eine gnädige Fügung,
...daß ich so leichten Kaufes davongekom
...men bin. Die mir geraubte Summe
...ist zwar eine große, aber da ich sie ja
...doch nur wenige Stunden, der Befessen
...und selbst Mittel genug habe, so set dem
...Himmel dafür gedankt, daß ich wenig
...stens mit heiler Haut davongekom
...men bin!—Ich fühle mich jetzt wieder frei
...und der zeitweiligen Schmerzen ledig."
...wendete er sich an den Chefarzt, "und
...ich denke schon in den nächsten Tagen
...nach meiner Heimath zurückzutreten,
...denn der Aufenthalt in dieser Stadt
...ist mir gründlich verleidet worden!"
...Aus Ihren Worten geht hervor,
...daß Sie an den Unterhaltungen irgend
...eines Spielklubs, deren es hier ja mehrere
...gibt, theilgenommen haben," forschte
...der Untersuchungsrichter, der näher an
...das Bett herangegetreten war. "Ist dem
...so?"
...Rasmussen nickte mit dem Kopfe.
...Sie mögen Recht haben," meinte er
...ausweichend. "Inzwischen—reden wir
...nicht mehr darüber. Mein Aufenthalt
...an dem von Ihnen angegebenen Orte
...hat ja selbstverständlich nicht das Ge
...ringste mit dem späteren unglücklichen
...Zwischenfall, dessen Opfer ich leider ge
...worden bin, gemein, darum lassen Sie
...uns—"
...Vielleicht dürfte es Sie interessiren,
...zu erfahren, daß Sie bereits einen Nach
...folger gefunden haben," unterbrach ihn
...der Kommissar mit gedämpft klingender
...Stimme. "Heute Nacht ist ein junger
...Sportsmann Namens Heitscher, der
...ebenfalls vom Spiel heimkehrte und eine
...große Summe Geldes gewonnen
...hatte, überfallen und angegraben wor
...den. Bei ihm haben sich insofern die
...Banditen nicht damit begnügt, ihn
...durch Knüttelschläge zu betäuben, er ist
...vielmehr mit einem Dolche nieder
...gestochen worden und liegt eben hier in
...der Anstalt im Verleiden."
...Das Angesicht des Schweden ver
...finsterte sich. "Das ist fürchterlich—
...das sind ja ganz entsetzliche Verhät
...nisse!" stammelte er erbleichend, seinen
...Blick mit fragendem Ausdruck auf das
...Gesicht des Kommissars heftend. "Sa
...gen Sie mir—wie ist das in dieser
...Stadt möglich, deren Polizeiverwaltung
...weit und breit berühmt ist?"—Ihre ich
...nicht, so ist kurz vor mir bereits

...ein ähnliches Attentat auszuführen wor
...den?"
...Ein Spanier de Casireas fiel den
...Banditen zuerst in die Hände, pflicht
...tete der Kommissar bei, unausgese
...den Schweden im Auge behaltend.
...Er hatte in der kritischen Nacht auch
...gepielt und gewonnen, finden Sie
...das nicht sonderbar, daß gerade immer
...Herren, die soeben namhafte Gewinne
...im Spiel eingestrichen hatten, überfal
...len und beraubt wurden sind... und
...zwar regelmäßig in der Nacht vom Frei
...tag auf den Samstag?"
...[Fortsetzung folgt.]
...Buckler's Arnica Salbe.
...Die Beste in der Welt gegen Schnitt
...wunden, Quetschungen, Geschwül
...ste, Salak, Fletschen, aufgesprungene
...Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und
...alle Arten Hautausschläge und curirt
...unbedingt die Fäden. Vollständige
...Zufriedenheit wird garantiert oder das
...Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent
...per Box. Zu verkaufen bei A. Dolle
...Abonnirt auf die New Braun
...felder Zeitung. \$2.50 per Jah.
...Zu verkaufen
...oder zu verpachten. Drei gute Far
...men. Näheres bei
...411 John Harbach.
...Holzmann & Worf,
...SALOON.
...Neben Pfeuffer's Store.
...Feinste Liquöre, Weine und
...Cigarren. Stets frisches Bier
...an Zapf. Pool und Billiardisch
...Anime. Home. Bedienung.
...LONESTAR SALT Co
...Terres
...Die größte Compagnie im Staate. 800 Tausend täglich.
...Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß kein Salz ein besseres
...Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importierte.
...Die Nachstraße wächst fortwährend!
...Dieses Salz erhält das Fleisch!
...Das Salz ist in besseren Säden verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält
...volles Gewicht.
...Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verpackt und nicht mit Erd
...oder Mineralsalz zu verwechseln.
...Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Co., Geo. Pfeuffer & Co.,
...J. L. Forke, D. Forke, Blumberg & Bly, F. Wollschmidt, Weber & Deutsch,
...New Braunfels, Balhofer Bros., Hunter, und H. D. Gruene, Goodwin, Tex.
...Der Mitchell Wagen
...ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen anderen vorgezogen.
...Zum Verkauf bei
...H. D. GRUENE, Thorn Hill.
...\$4.50
...kaufen ein Cart- oder Buggy-Gesährt!
...\$2.00
...kaufen das schwerste Collar!
...\$4.00
...kaufen zu 10 „Read-Harness!“
...A. HOMANN.
...Alle anderen Wagen im Vergleich!
...H. Orth, R. Gerlich,
...Schmied. Wagenbauer
...Orth & Gerlich
...Händler in
...Farm- und Spring-Wagen.
...Agenten für die
...BAIN RUSHFORD, & HARRISON Wagen
...San Antonio Str.,
...New Braunfels, Tex.

...den nötigen Vorkehrungen
...regeln zu versehen; der Untersuchungs
...richter und Sauer über schritten neben
...einander über den gepflasterten Hof
...rann.
...Die Aussagen des Verlegten haben
...uns immerhin werthvolle Anhaltsp
...unkte an die Hand gegeben," begann
...der Kommissar in gedäpftem Tone.
...Nennen Sie einen Menschen Na
...mens Mordfall?" frag der Unter
...suchungsrichter dagegen. "Offenbar
...ist derselbe mit dem Thäter identisch."
...Ich höre den Namen zum ersten
...Mal," meinte Sauer, nachdenklich vor
...sich hinblinzelnd. "Neben mir ist wohl
...keine allzu große Schwirbelung be
...reitet, auf die Spur des muthmaßlichen
...Thäters zu kommen, nachdem wir uns
...schon seines Namens verächtlich haben.
...Neben mir ist die ebenfalls er
...wähnte Gräfin Korjafoff."
...So?" frag der Untersuchungsrich
...ter, gespannt seinen Unterhebungen von
...der Seite anblickend. "Der Name
...klingt ausländisch."
...Sie ist eine Polin, eine Gräfin Ka
...thinka Korjafoff, geborene v. Czep
...kowska," erläuterte der Kommissar.
...Sie ist, wenn ich mich so ausdrücken
...darf, eine Abenteuerin großen Stiles."
...Eine zweifelhafte Persönlichkeit
...also?" forschte Daumiller.
...Das will ich nicht gerade sagen,"
...meinte der Kommissar wieder. "Ihr
...Adel ist zweifelsohne echt, ihr Gatte
...war ein polnischer Emigrant, der sich
...viel auf seine Großthaten während der
...letzten Schildebung Polens zu Gute
...that und behauptete, deswegen aus sei
...nem Vaterlande verbannt und wiber
...rechtlich seiner umfangreichen Güter
...beraubt worden zu sein. Was daran
...wahr ist, vermag ich nicht zu entschei
...den, und dies thut auch hier nichts zur
...Sache. Thatsache ist es jedenfalls,
...daß der Graf sich eines höchst zweifel
...haften Rufes in Paris erfreute. Er
...war passionierter Besucher der dort
...verursachten Spielhöhlen und er hat
...auch ein wenig rühmliches Ende gefun
...den. Er wurde beim Halbspiel er
...taucht und von seinem Opfer, einem be
...rechtigten Kaufhofs, ohne Weiteres
...über den Haufen geschoben. Die Sache
...wirbelte damals viel Staub auf."
...Sie sind ja sehr gut unterrichtet,
...lieber Sauer," meinte der Unter
...suchungsrichter beifällig.
...Das hat seine Ursache," verlegte
...der Kommissar scheinbar bleibend, da sie
...inzwischen den Eingang zum Hauptge
...bäude erreicht hatten und nun auf den
...Chefarzt warten wollten, der noch im
...mer mit dem Wärter vor dem Pavillon
...angehalten sprach. "Wir sind von der
...Berliner Kriminalpolizei auf die Grä
...fin Korjafoff direkt aufmerksam gemacht
...worden. Nun ist der Dame allerdings
...auch nicht das geringste Thatsächliche
...nachzuweisen, sie hat, obwohl auf ganz
...außergewöhnlich großem Fuße lebend,
...ihre Rechnungen unseres Wissens im
...mer baar beglichen, und auch der Un
...gung, welchen die etwa fünfundsünfzig
...jährige Dame pflegt, ist ein durchaus
...einwandfreies—bist mysteriöser aber
...sind die Quellen, aus welchen sie ihre
...Einnahmen schöpft. Es steht fest, daß
...die Dame keinerlei Revenuen mehr be
...sitzt, ihr wahrhaft fürstliches Aussehen
...läßt sich darum nur durch die Vermu
...thung erklären, daß sie in ihrer Woh
...nung einem geheimen Spielklub Unter
...schlaf gewährt. Nachzuweisen ist ihr
...bis jetzt nichts gewesen, da sich ihre
...Operationen in ebenso geheimnißvollen,
...wie von äußerster Vorsicht zugehenden
...Bahnen bewegen. In ihren Salons
...verkehren ausschließlich die Mitglieder
...unserer exklusivsten jeunesses doree."
...Sie wissen aber selbst, Herr Nath, wie
...schwer es ist, aus diesen Herren, welche
...in solchen Fällen die Diktation selbst
...zu sich pflegen, irgend etwas Belang
...reiches herauszubekommen, das eine
...Handhabe zum Vorgehen zu bieten ver
...möchte."
...Daumiller nickte gedankenvoll mit
...dem Kopfe. "Die Gräfin ist also
...eines von den unläuteren Elementen,
...welche den Ruin so mancher hochgestell
...ten Familie herbeiführen, indem sie die
...Unerfahrenheit und den Leichtsin
...ner jungen Bekwemt anzuheben,"
...meinte er. "Aber zum Einschreiten ist
...bisher keine Veranlassung gewesen?"
...Wir müssen sehr vorsichtig zu Werke
...gehen," meinte der Kommissar dagegen.
...Die Strosfen unserer erlauchten
...Adelsgeschlechter verkehren jeden Freitag
...Abend bei der Gräfin, welche die ganze
...erste Etage eines vornehmen Familien
...pensionates am Schottenring bewohnt."
...Jeden Freitag Abend ist dort Ge
...sellschaft bei ihr?" frag gedankenvoll
...der Untersuchungsrichter. "Sagen Sie
...nicht vorhin, lieber Sauer, daß jän
...nliche Klubmitglieder jeweils in der Nacht
...vom Freitag auf den Samstag stattge
...funden haben?"
...Ganz richtig," bestätigte der Kom
...missar. "Gerade dieser Umstand gibt
...mir zu denken... sicherlich ist Nath
...und wie aus seinen verworrenen Reden
...hervorgeht, hat er die Bank gesprengt.
...Ich möchte beinahe die Vermuthung
...ausprechen, daß die beiden vorigen
...Opfer, welche es vielleicht nur ihrer
...dünnere Schadeldecke zu verdanken
...haben, daß sie mit dem Leben davonge
...kommen sind, weil eine solche durch
...tügen Schlag um so leichter durch
...sich und sie um so eher betäubt, ebenfalls
...den Spielklub der Gräfin Korjafoff
...besucht haben."
...Das ist eine Vermuthung, für
...welche wir vorläufig keine Beweise
...haben," äußerte Daumiller bedenkl.
...Diese Beweise werden sich aber
...möglichst rasch auffinden lassen," voll
...endete Sauer.
...Das dürfte Ihnen wohl sehr schwer
...fallen," entgegnete der Untersuchungs
...richter mit einem ungläubigen Acheln,
...langsam den Kopf schüttelnd, "Ihren
...Scharfsinn in Ehren, lieber Sauer,
...aber noch Ihren eigenen Worten ist die
...Gräfin Korjafoff eine ganz geriebene
...Person. Sie wird sich schwer hüten,
...einzugehen, daß die betreffenden Per
...sonen unmittelbar vor den Klubauf
...fällen in ihren Salons zu Gäste gewesen
...sind."
...Um, man müßte einmal auf den
...Büch klopfen," meinte der Kommissar
...nachdenklich. "Er wendete sich dann,
...einer plötzlichen Eingebung nachgebend,
...an den eben an die Herren wieder her
...antretenden Chefarzt mit der Frage:
...Befindet sich der Schwede Rasmussen,
...welcher vor acht Tagen bei Ihnen ein
...geleitet worden ist, vielleicht noch hier
...in der Anstalt?"
...Der Chefarzt nickte mit dem Kopfe.
...Er ist immer noch nicht ganz wieder
...hergestellt," meinte er. "Er hat eine
...heftige Gehirnerschütterung erlitten, ist
...aber bereits wieder völlig vernunftmäs
...sig."
...Das ist mir sehr lieb zu hören,"
...verlegte Sauer tiefsehend. "Vielleicht
...haben Sie die Liebeshörigkeit, mich
...zu ihm führen zu lassen?"
...Ich werde Sie selbst begleiten," be
...merkte der Chefarzt.
...Auch der Untersuchungsrichter schloß
...sich ihnen an.
...Der Arzt geleitete die Herren nach
...einem fremdenhüben, sanfteren Stübchen
...im oberen Stockwerk, in welchem der
...Patient ebenfalls allein untergebracht
...war. Es war dies ein Mann im Aus
...gange der zwanziger Jahre stehend, das
...hübsche, durch krankheit gebleichte Ge
...sicht von einem großen blonden Voll
...bart umrahmt. Der Patient lag im
...Bett, war aber bei vollem Bewußtsein,
...und die geleerte Tasse, welche auf einem
...Tischchen neben seiner Lagerstatt stand,
...bewies, daß er soeben sein Frühstück ein
...genommen hatte.
...Verwundert schaute die Schwede aus
...seinem hellblauen Augen an die Ent
...retenden. "Sie kenne ich doch bereits?"
...wendete er sich nach der ersten Begrü
...ßung an den Kommissar. "Ihre ich
...nicht nicht, so haben Sie mich unmittel
...bar nach jener unglücklichen Affäre zu
...erinnern?" Er sprach das
...Deutsch zwar unvollkommen und mit
...fremdländischem Ausdrucks, aber im
...merhin verständlich genug.
...Sauer nickte mit dem Kopfe. "Ganz
...recht, mein lieber Herr," meinte er, ihm
...herzlich die Hand schüttelnd, "danken
...Sie den Himmel, daß Sie so gut da
...von gekommen sind. Damals, es sind
...ja erst knapp acht Tage her, haben Sie
...sich schrecklich aus, so daß das Schlamm
...st zu befürchten stand."
...Ja, dieser heimatliche Bandit,"
...entgegnete Rasmussen, während ein
...frischer Ausdruck über seine hübschen
...Gesichtszüge glitt. "Das ging im Hand
...umdrehen... eben piff ich noch ein
...lustiges Liedchen... dann auf einmal
...fühlte ich einen unerträglich dumpfen
...Schmerz am Hinterkopfe... ich tau
...melte und wachte erst im Augenblicke
...wieder auf, als ich mich hier auf dieser
...Lagerstatt befand und Sie mit besorg
...ter Miene vor meinem Bette stehen
...sah..."
...Ganz richtig," nickte der Kommissar,
...Rasmussen forschend betrachtend.
...Sie verweigerten damals jegliche Aus
...kunft über Ihren Aufenthalt während
...der dem Klubauffälle unmittelbar vor
...ausgegangenen Stunden. Vielleicht
...haben Sie sich inzwischen anders be
...nommen?"
...Ein ärgerlicher Ausdruck erschien in
...den offenen Lippen des Neconvalleszen
...ten. "Ich möchte lieber nicht davon
...sprechen," entgegnete er. "Jene Nacht
...ist die abschließliche meines Lebens.
...Ich preise es als eine gnädige Fügung,
...daß ich so leichten Kaufes davongekom
...men bin. Die mir geraubte Summe
...ist zwar eine große, aber da ich sie ja
...doch nur wenige Stunden, der Befessen
...und selbst Mittel genug habe, so set dem
...Himmel dafür gedankt, daß ich wenig
...stens mit heiler Haut davongekom
...men bin!—Ich fühle mich jetzt wieder frei
...und der zeitweiligen Schmerzen ledig."
...wendete er sich an den Chefarzt, "und
...ich denke schon in den nächsten Tagen
...nach meiner Heimath zurückzutreten,
...denn der Aufenthalt in dieser Stadt
...ist mir gründlich verleidet worden!"
...Aus Ihren Worten geht hervor,
...daß Sie an den Unterhaltungen irgend
...eines Spielklubs, deren es hier ja mehrere
...gibt, theilgenommen haben," forschte
...der Untersuchungsrichter, der näher an
...das Bett herangegetreten war. "Ist dem
...so?"
...Rasmussen nickte mit dem Kopfe.
...Sie mögen Recht haben," meinte er
...ausweichend. "Inzwischen—reden wir
...nicht mehr darüber. Mein Aufenthalt
...an dem von Ihnen angegebenen Orte
...hat ja selbstverständlich nicht das Ge
...ringste mit dem späteren unglücklichen
...Zwischenfall, dessen Opfer ich leider ge
...worden bin, gemein, darum lassen Sie
...uns—"
...Vielleicht dürfte es Sie interessiren,
...zu erfahren, daß Sie bereits einen Nach
...folger gefunden haben," unterbrach ihn
...der Kommissar mit gedämpft klingender
...Stimme. "Heute Nacht ist ein junger
...Sportsmann Namens Heitscher, der
...ebenfalls vom Spiel heimkehrte und eine
...große Summe Geldes gewonnen
...hatte, überfallen und angegraben wor
...den. Bei ihm haben sich insofern die
...Banditen nicht damit begnügt, ihn
...durch Knüttelschläge zu betäuben, er ist
...vielmehr mit einem Dolche nieder
...gestochen worden und liegt eben hier in
...der Anstalt im Verleiden."
...Das Angesicht des Schweden ver
...finsterte sich. "Das ist fürchterlich—
...das sind ja ganz entset

